Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Band: 138 (1993)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 12
17. Juni 1993

SLZ

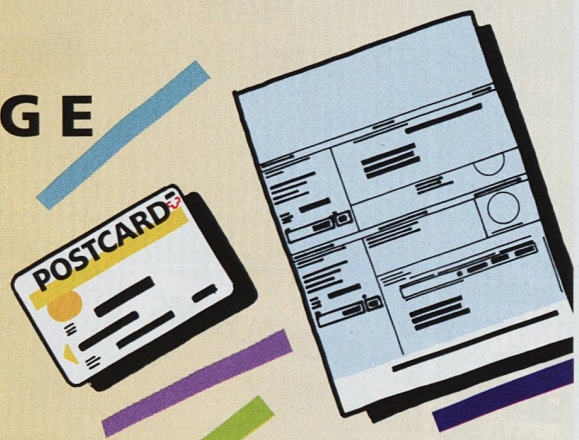
1170

Sparen heute . . .
. . bezahlen morgen

PTT

Schuldokumentation

NEUAUFLAGE

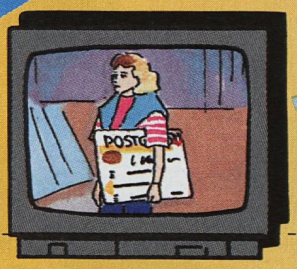


Die PTT-Dienstleistungen im Zahlungsverkehr werden laufend ausgebaut und neuen Bedürfnissen angepasst. Das Lehrmittel **«Der private Zahlungsverkehr - Postzahlungsverkehr 1»** für Berufsschulen liegt nun in einer überarbeiteten Auflage vor. Es bringt dem Schüler die wichtigsten Formen des privaten Zahlungsverkehrs näher. Darüber hinaus ermöglicht es die Repetition häufig wiederkehrender Buchungsfälle aus den Bereichen Post- und Bankkonto sowie Kassabuch.

Das Lehrmittel enthält sowenig Details wie möglich und so viele wie nötig. Der Lehrer verfügt mit dem Lehrerheft über bedeutend mehr Informationen als die Schüler.

Neu herausgekommen ist der Videofilm **«Ein Wochenende mit dem gelben Konto»**. Sie können den Film bei folgender Adresse ausleihen:

Generaldirektion PTT
Audiovision
Zentweg 21 G
3030 Bern
Telefon: 031 62 31 61
Telefax: 031 62 75 73
(Bestellung mindestens 8 Tage im voraus)



BESTELLCOUPON

Senden Sie mir **gratis**:

Postzahlungsverkehr 1
Lehrmittel für Berufsschulen
☐ Ex. PTT 037.92 Schülerausgabe
☐ Ex. PTT 037.92.1 Lehrerausgabe

PTT Schuldokumentation Bestellschein
☐ Ex. PTT 112.25

Lieferung an:
Name _____
Vorname _____
Schule _____
Schulstufe _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Bestellcoupon senden an:

Generaldirektion PTT
Schuldokumentation
Viktoriastrasse 21
3030 Bern

Liebe Leserin
Lieber Leser

Sparsamkeit sei eine Tugend, haben wir gelernt und verinnerlicht. Es war ja auch doppelt leicht, tugendhaft zu sein, solange Sparen nicht Sparen, sondern eine fröhliche Art des Geldverdienens bedeutete, und solange Sparen im Schulbereich – wo überhaupt davon die Rede war – eine halt etwas gebremste Entwicklung, Masshalten in der stetigen Expansion meinte.

Was nun aber landauf, landab passiert, hat einen ganz anderen Begriff von Sparen zugrunde: Sparen meint nun plötzlich nicht mehr eine sich kapitalisierende Investition und auch nicht mehr das massvolle Wachstum, sondern den Abbau. Nicht sparen sollen wir, sondern einsparen; das, was wir bisher für nötig und redliche Pflichterfüllung hielten, künftig nicht mehr oder reduziert oder mit deutlich weniger Mitteln tun.

Das kränkt zunächst. Denn im Klartext meint dieser Sparappell: «Wie ihr bisher Schule gehalten habt, war reichlich luxuriös. Ihr habt Mittel beansprucht, die zur Zweckerreichung nicht unbedingt nötig sind bzw. habt Zwecke verfolgt, auf die ohne grösseren Schaden verzichtet werden kann!» Solcher Provokation hat sich unsere Zunft wohl noch nie gegenüber gesehen.

So wie wir uns in dieser neuartigen Situation nun verhalten, wird für die Zukunft der Schule und unserer Profession Folgen haben. Mauern wir mit der Behauptung, an der Körperschaft Schule sei kein Gramm Fett dran, glaubt uns das niemand und verlieren wir Glaubwürdigkeit als Profession (insofern Professionalität auch Selbstkritik und die stetige Suche nach Optimierungsmöglichkeiten beinhaltet). Kuschen wir und steigen wir auf die Patentfloskel von der «Opfersymmetrie» ein, passiert dasselbe mit umgekehrten Vorzeichen: Wir verlieren auf einige Zeit hinaus Glaubwürdigkeit als Profession, wenn jetzt wesentliche Arbeitsbedingungen durch Laienbehörden mit einem Federstrich «einfach so» eliminiert oder gestutzt werden können.

Nehmen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Argumentation auf, welche LCH im Verbund mit seinen Kantonal- und Stufenorganisationen in diesem Heft entwickelt, und tragen Sie sie an Ihrem Wirkungsort «unter die Leute». Damit wir weiterhin Sparen als Tugend betreiben können.

Anton Strittmatter

Leserseite 3

Die AVO-Kontroverse in der vorletzten Nummer, die Ausgrenzung von VPM-Mitgliedern und die sexuelle Ausbeutung von Kindern haben zur Feder greifen lassen.

Sparen heute … … bezahlen morgen 6

Von der Leichtigkeit des Sparens an der Schule 6
Es kommt vielleicht nicht von ungefähr, dass in manchen Kantonen die Schule der Sparphantasie kaum Grenzen setzt.

Sparlandschaft Schweiz 7
Eine aktuelle Umfrage von LCH ergibt, dass fast überall die Klassengrössen hinaufgeschraubt werden. Damit hat sich's aber noch nicht.

Wo Sparen teuer zu stehen kommt 11
LCH nennt Sparbereiche mit hoher Schadenerwartung und listet die absehbaren Folgen einzeln auf. Ein Argumentarium auch für den Elternabend oder die Parteiversammlung!

Intelligentes Sparen 14
Worüber wir mit uns diskutieren lassen und auch andere (Eltern, Verwaltungen) diskutieren sollten.

Magazin 25

Vermischte Nachrichten 25

Neues von Kneubund 29
Konrektor Dr. Obsidian Kneubund hat sich überraschend zurückgemeldet. Ein bisschen unflätig zwar, aber halt rechtzeitig für die pädajournalistischen Hundstage…

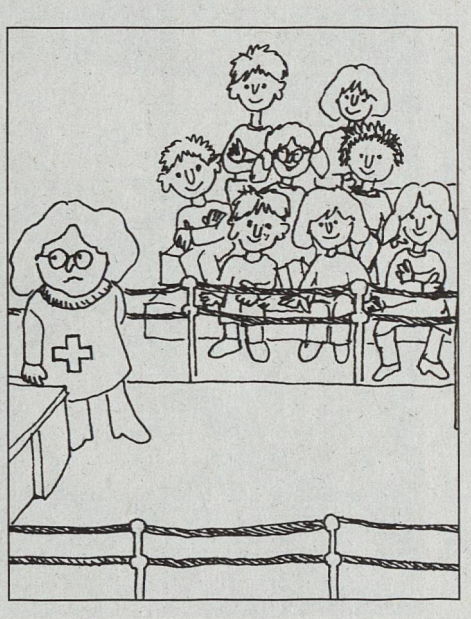
Impressum/Veranstaltungen 31

Schlusszeichen: Aufnahmen bei Abnehmern 32
Wie ein Berufsschullehrer seine Schüler erlebt.

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 16-1

Wie zufrieden sind die Lehrer? Vergleich und Zusammenfassung 16
Im dritten und letzten Teil der Auswertung unserer Umfrage werden teils überraschende Befunde aus parallelen Erhebungen in Bayern und Österreich referiert.

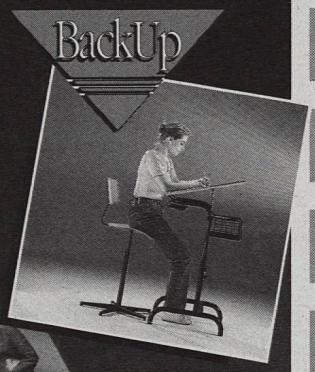
Nicht sparsam sollten wir in nächster Zeit mit unseren Argumenten gegen blindes Sparen in der Schule umgehen. Und wir haben gute Argumente, die wir ruhig mal am nächsten Elternabend, an der nächsten Parteiversammlung oder am Quartier-Stammtisch erproben sollten. Insbesondere für kleine Schulklassen gibt es heute bessere Argumente denn je. Die «Spar-Resolution», welche die LCH-Delegierten am 12. Juni verabschiedet hatten, stellen wir in der nächsten Nummer vor.



Die Gemeinsamkeiten wie auch die Unterschiede in der Berufszufriedenheit der deutschschweizerischen, der bayerischen und der österreichischen Lehrerinnen und Lehrer sind teils überraschend. Recht zufrieden sind zwar (noch) die allermeisten, aber in den angegebenen Gründen für Zufriedenheit oder Unzufriedenheit, für Berufstreue oder Träume vom Weggehen gibt's landestypische Besonderheiten. Machen Sie sich – ohne Chauvinismus – doch selbst Ihren Reim darauf. Wichtig sind die Schlussfolgerungen der Regensburger Wissenschafter, welche einige zentrale Thesen des LCH-Berufsleitbildes kräftig unterstreichen.

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.



BackUp - die einzigen mit Langzeit-erfahrung.

Miniseminar mit Ofrex Ergonomie-Berater ☐

Besuch im Ofrex Musterschulzimmer
☐ **Allein.**
☐ **Mit meiner Schulklasse.**

☐ VHS Ergonomie-Video "Rückenprobleme an unseren Schulen"

☐ Schicken Sie uns Ihre Dokumentation

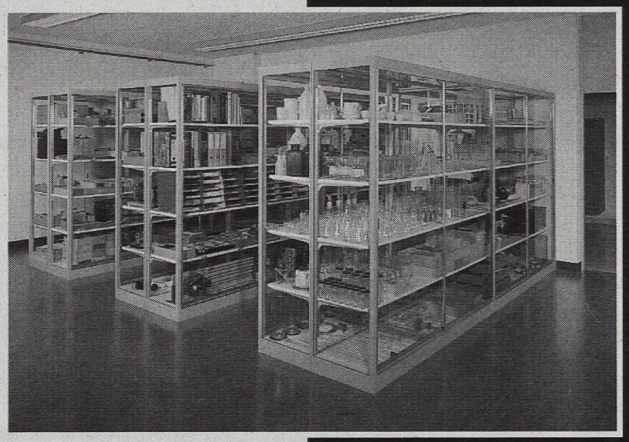
Lehrmittelausstellung Chur, 14.–28. Juli 1993
Besuchen Sie uns am Ofrex-Stand!

Name/Vorname: _____
Schule: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

SYMA: Von Experten bestens benotet.



Das vielseitige SYMA-Programm für Schulen und Universitäten deckt alle wichtigen Bedürfnisse ab. Sowohl umfangreiche wie auch einfache und kostengünstige Konzepte können verwirklicht werden. Die Vorbereitungs- und Ausstellungsräume sowie Orientierungstafeln und Informations-Systeme entwickeln und realisieren wir in enger Zusammenarbeit mit Architekten und Nutzern.
SYMA: Ein System das Schule macht.

SYMA
SCHUL-EINRICHTUNGEN
SYMA-SYSTEM AG, CH-9533 Kirchberg
Tel. 073/32 11 44, Fax 073/31 24 33

«Moeschlin und der AVO»

Mit Interesse habe ich in der «SLZ» (10/93, Leserseite) den Kommentar von A. Strittmatter zu obgenannter Einsendung gelesen. Dabei möchte ich mich nicht zur Sache an und für sich, sondern zur grundsätzlichen Frage des redaktionellen Kommentars bei Leserbriefen äussern.

In diesem Punkt überzeugt mich die Rechtfertigung des Redaktors zur Beifügung einer Stellungnahme in keiner Weise. Es liege ein «Irrtum in der Sache» vor, deshalb sein Kommentar. Und dann wird das Werk des Amtes für Bildungsforschung herangezogen, um den AVO ins «richtige» Licht zu setzen, und zwar in einer Art und Weise, wie wenn die Arbeit jenes U. Moser von vornherein über alle Zweifel erhaben wäre. Potentiellen Leserbriefschreibern, die sich kritisch mit dem AVO auseinandersetzen möchten, soll damit wohl ein für allemal gezeigt werden, welcher Wind diesbezüglich aus der Redaktion der «SLZ» zu erwarten ist.

Das Verhalten des Redaktors finde ich deplaziert. Die Einsendung des Kollegen E. Wolfer (den ich nicht kenne) wird von redaktioneller Seite lächerlich gemacht, und auf seine Argumente wird gar nicht eingetreten. Es ist bedauerlich, dass der Redaktor in die Leserbriefseite, welche doch wohl ein unbeschwertes Forum der Leserinnen und Leser sein sollte, die persönliche Meinung einfliessen lässt, statt in allen Fragen Hüben und Drüben gleicherweise zu Worte kommen zu lassen. Daran ändert auch eine entschuldigungsähnliche Bemerkung in der Einleitung nichts.

Es nähme mich wunder, wie der Redaktor bei einer AVO-positiven Einsendung vergleichbarer Art reagiert hätte, was er dort zum «Irrtum in der Sache» sagen würde. Dann käme wohl auch das «Na, Bauer, das ist ganz was anderes» zum Zuge ... *Hans-Peter Köhli, Zürich*

Zuviel verlangt

(Zur Replik von A. Strittmatter auf den Leserbrief «Moeschlin und der AVO» von E. Wolfer in «SLZ» 10/93)

Die Schulstruktur habe keinen Einfluss auf das Leistungsniveau, bzw. Schüler aus verschiedenen vertikal getrennten Schultypen zeigten keine signifikanten Leistungsunterschiede. Dies will uns Anton Strittmatter glaubhaft machen. «Ist das zu viel verlangt?» fragt der designierte Pädagogik-Guru von LCH.

Ja, Herr Strittmatter, es *ist* zu viel verlangt. Mit Ihrer Behauptung unterstellen Sie Generationen von Primarlehrerinnen und -lehrern, ihre Selektion am Ende der Primarschulzeit sei völlig unhaltbar. Die Einteilung in begabte und weniger begabte, leistungsfähige und weniger leistungsfähige Schüler sei aus den Fingern gesogen. Die persönliche Einschätzung aufgrund langjähriger Erfahrung und zwei- bis dreijähriger Beobachtung der Kinder entbehre jeder sachlichen Grundlage.

Mit «wissenschaftlichen» Untersuchungen lässt sich bekanntlich alles beweisen – und auch das Gegenteil davon.

So viel Blauäugigkeit können Sie von weniger erleuchteten Pädagogen beim besten Willen nicht verlangen.

Martin Baumann
Rektor Bezirksschule Wettingen

Grund der Ausgrenzung: VPM!

Toleranz wird vielerorts leider nicht gerade gross geschrieben. Lehrkräfte, Sozialarbeiter und Kindergärtnerinnen können beruflich grosse Schwierigkeiten bekommen, wenn bekannt wird, oder nur das Gerücht umgeht, sie hätten Kurse des VPM (Verein zur Förderung psychologischer Menschenkenntnis) besucht. Im kürzlich erschienenen Buch des VPM «Ausgegrenzt» werden 34 Fälle der Ausgrenzung von Betroffenen selbst dargestellt. Mich haben die Schilderungen beeindruckt. Ich hätte wahrscheinlich bei solch massiven Angriffen nie so standfest reagiert, ich hätte die Nerven verloren und hätte den Lehrerberuf an den Nagel gehängt.

Siehe auch das Buch «Ausgegrenzt», Menschenrechtsverletzungen im schweizerischen Alltag, 34 Erfahrungsberichte von VPM-Mitgliedern und -Kursbesuchern, Verlag Menschenkenntnis, Zürich (im Buchhandel erhältlich). Auch wer mit dem VPM nicht einverstanden ist und die politischen Analysen des VPM nicht teilen kann, sollte dieses Buch lesen.

H. Frei, Zürich

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Die Autoren des Thementeils «Sparen heute ...» sind auf Seite 10 genannt. Anschrift der Autoren des Bulletin-Beitrags: Prof. Dr. Heinz Jürgen IPFLING und Helmut PEEZ, Universität Regensburg, Postfach 397, D-8400 Regensburg.

Bildnachweis
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil (Titelbild, S. 1, 6, 8, 10–11, 13, 15)
Susan HEDINGER-SCHUMACHER, Zofingen (S. 32).

Nachtrag zu Heft 11
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil (Titelbild, S. 4–5, 7)
Bruno PEYER, Schiers (16-1, 16-2).

Sexuelle Ausbeutung ist Machtmissbrauch

(«SLZ» 9/93 vom 6. Mai)

Die letzte Ausgabe der «SLZ» befasst sich unter anderem mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern. Dabei wird nach den Ursachen geforscht für die ungeheuerliche Tatsache, dass Kinder von ihren Eltern sexuell missbraucht werden. Ob all dieser Erklärungsversuche treten das Opfer und die Folgen des wiederholten Missbrauchs etwas in den Hintergrund. In der beratenden und therapeutischen Praxis mit sexuell ausgebeuteten Jugendlichen und Frauen sind wir vor allem mit diesen traumatischen Folgen konfrontiert: Diese Menschen sind für ihr Leben gezeichnet, in ihrer körperlichen und seelischen Integrität tief verletzt. Die Erfahrungen färben auf alle Lebensbereiche ab.

Von sexueller Ausbeutung betroffen sind überwiegend Mädchen (etwa 90%). Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Tätern ist 9:1. Besonders betroffen macht die Tatsache, dass Tatort und Täter vorwiegend im sozialen Nahraum des Kindes zu finden sind. Und entgegen der verbreiteten Meinung, dass der Täter der unteren sozialen Schicht entstamme, zeigen Untersuchungsergebnisse ein anderes Bild: Die Täter sind in allen sozialen Schichten zu finden und zeichnen sich durch «Normalität» aus.

Ein anderer verbreiteter Irrtum besteht darin, die Tat als Sexualdelikt anzusehen. Die Analyse zeigt ein anderes Ergebnis: Der Täter betreibt Machtmissbrauch mit sexuellen Mitteln. Er nutzt das Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnis des Kindes und seine Zuneigung aus, verletzt und durchbricht dessen Schutzraum, den es für seine gesunde Entwicklung braucht, um sein Bedürfnis nach Dominanz, nach Macht und Stärke zu befriedigen. Dies geht aus Gesprächen und Interviews mit Tätern klar hervor. Besonders erschreckend ist die Tatsache, dass sie über kein Unrechtsbewusstsein verfügen

Fortsetzung auf S. 29

Nottelefon

Beratungs- und Informationsstelle in Basel, Bern, Brig, Einsiedeln, Genf, Schaffhausen, Winterthur, Zürich. Die Nottelefone der Schweiz beraten weibliche Jugendliche und Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind, sowie Angehörige und Fachpersonen. Die Beratungen sind parteilich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Telefonnummer ihres Nottelefons erfahren sie über die Auskunft (Telefon 111).

Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

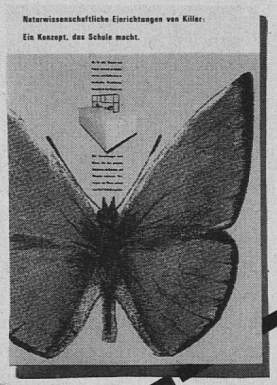
Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

B//W

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg, Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht. Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.



killer

Bitte senden Sie mir kostenlos (Anzahl) Broschüren (Ein Konzept, das Schule macht)

Vorname/Name

Str./Nr.

PLZ/Ort

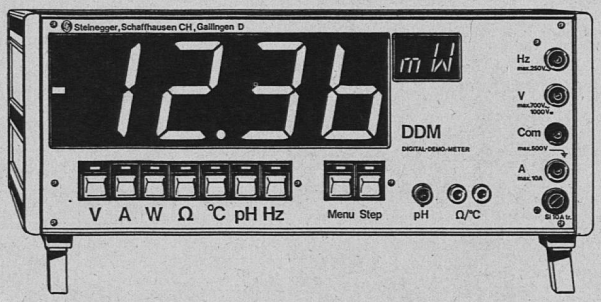
Telefon

Einsenden an: J. Killer AG
5300 Turgi
Telefon 056/23 19 71

Killer. Das *F*arb*F*orm*F*unktions-Konzept.

Neuheit

Demonstrations-Digitalmultimeter
(DDM, Art. Nr. 26)



- **Misst: Spannung, Strom, Wirkleistung, Widerstand, Leitwert, Temperatur, pH-Wert und Frequenz**
- **56mm hohe LED-Ziffern und 9999 Messpunkte**
- **Automatische und manuelle Bereichsumschaltung**
- **Viele Zusatzgeräte direkt anschliessbar**
- **Bidirektionale RS232C-Schnittstelle**
- **2 freiprogrammierbare Analog-Ausgänge**

Gehäuse-Abmessungen: LxBxH = 340x185x132.5 mm

Gerne senden wir Ihnen kostenlos die ausführliche Bedienungsanleitung zum DDM

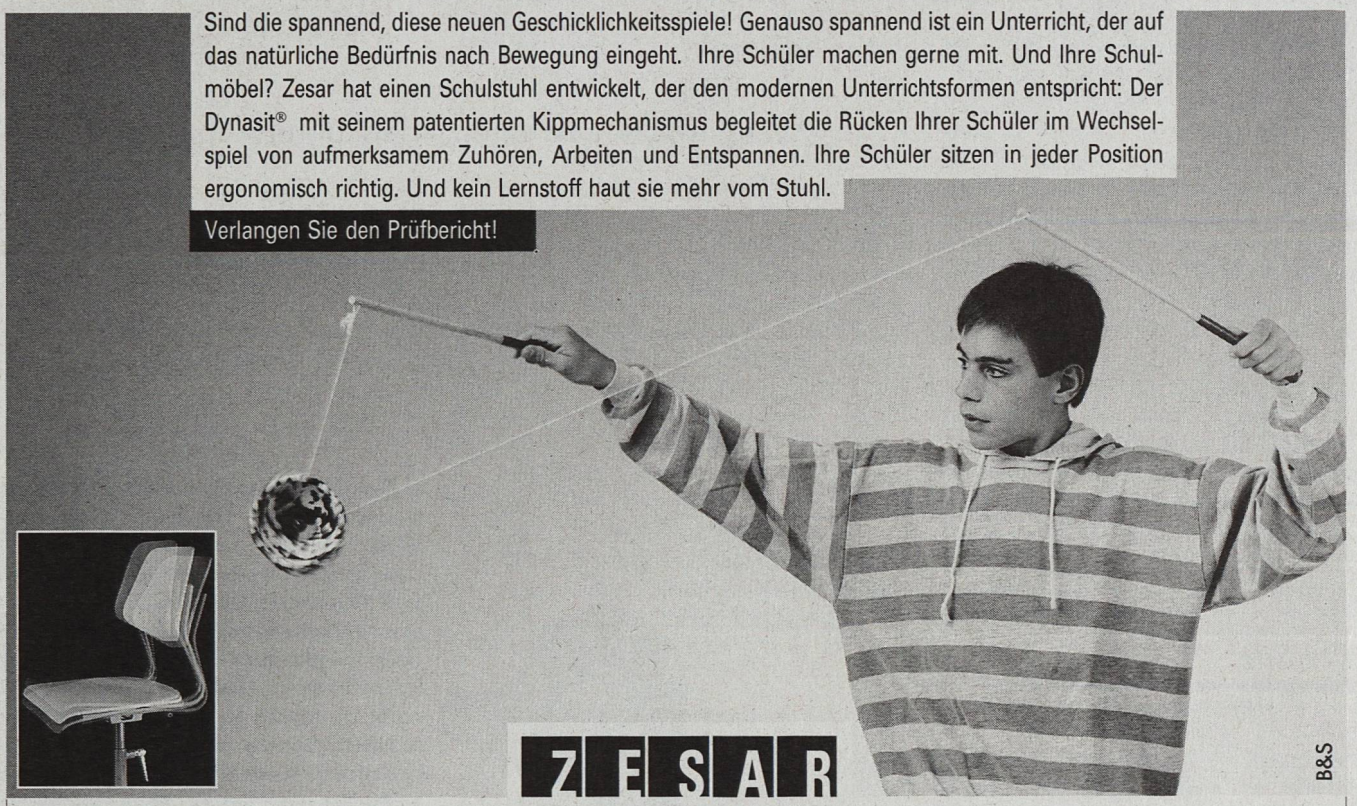
Steinegger & Co.
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen

☎ 053-25 58 90
Fax 053-25 58 60

DAS BEWEGT DIE JUGEND HEUTE.

Sind die spannend, diese neuen Geschicklichkeitsspiele! Genauso spannend ist ein Unterricht, der auf das natürliche Bedürfnis nach Bewegung eingeht. Ihre Schüler machen gerne mit. Und Ihre Schulmöbel? Zesar hat einen Schulstuhl entwickelt, der den modernen Unterrichtsformen entspricht: Der Dynasit® mit seinem patentierten Kippmechanismus begleitet die Rücken Ihrer Schüler im Wechselspiel von aufmerksamem Zuhören, Arbeiten und Entspannen. Ihre Schüler sitzen in jeder Position ergonomisch richtig. Und kein Lernstoff haut sie mehr vom Stuhl.

Verlangen Sie den Prüfbericht!



LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

KPT CPT

Gesund! Besser! Günstiger!

Die Leistungen der Krankenkasse KPT die als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige versichert. Über 250'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

KPT CPT

Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und an die KPT senden.

Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert. Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

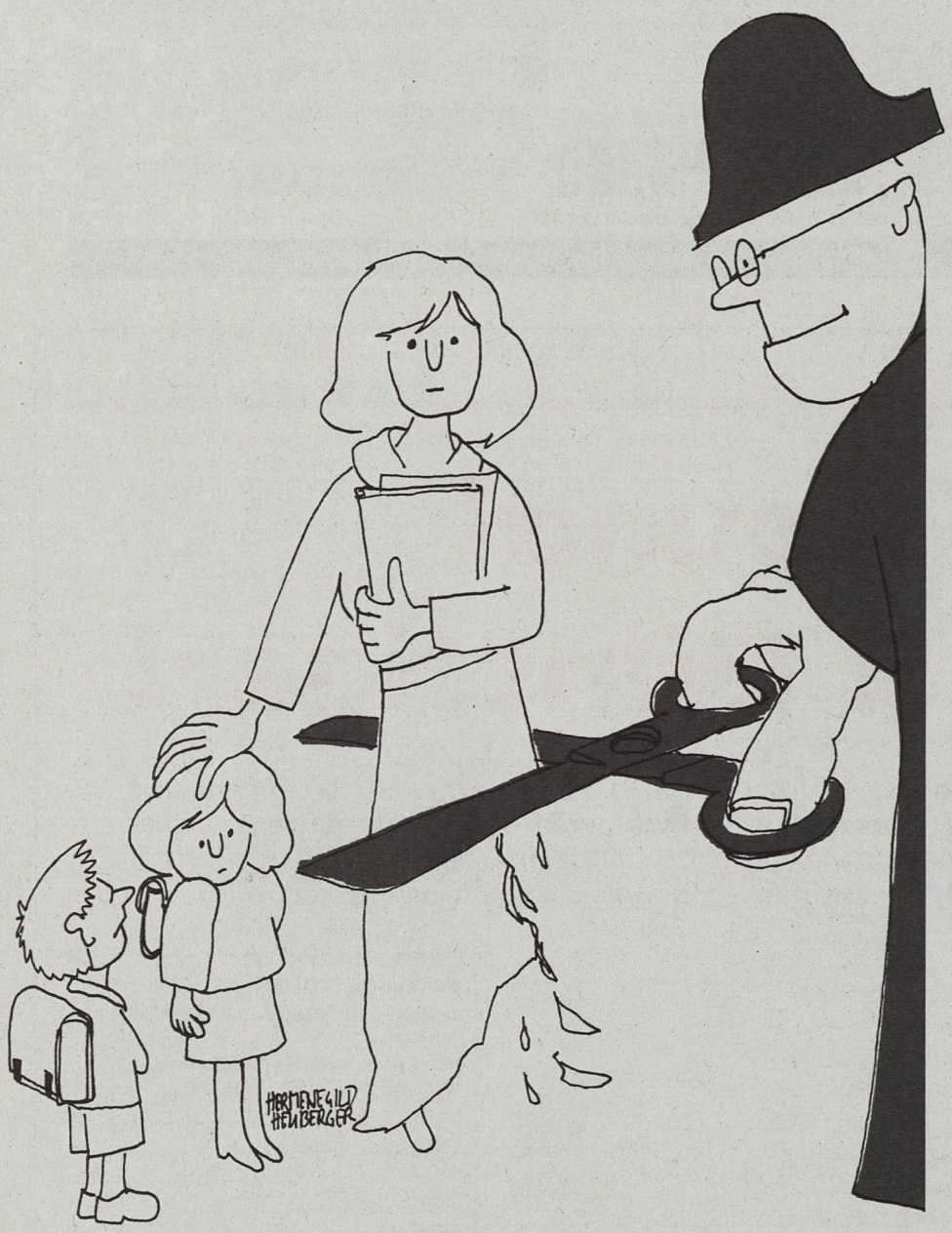
Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Arbeitgeber: _____

erträglichen?

Von der Leichtigkeit des Sparens an der Schule

Was die Schule zu einem «dankbaren» Sparobjekt macht



Die Anforderungen und Erwartungen an Bildung und Erziehung haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen – und werden weiter steigen: individuelle Orientierungslosigkeit, Gewalterscheinungen, Verhaltensauffälligkeiten, fremdsprachige Kinder aus anderen Kulturkreisen, übermässiger Medienkonsum, dramatischer Wandel in den Familien- und Gesellschaftsstrukturen mit widersprüchlichen Zielvorgaben an die Schule, ökologische Bedrohungen, immer neue Stoffgebiete usw. haben Lehrpersonen und damit die Schule zu Lückenbüssern für viele Versäumnisse der Familie und ungelöste Probleme der Gesellschaft erklärt. Hinzu kommen neue Ansprüche aus der Entwicklung der Wissenschaften, der Technik und Wirtschaft. Das schon hohe Ausbildungsniveau müsse nicht nur gehalten, sondern noch gesteigert werden, wenn – gerade nach dem Alleingang der Schweiz in Europa – die Konkurrenzfähigkeit unserer Volkswirtschaft langfristig intakt bleiben solle, wird argumentiert.

Die logische Folge solcher Einsichten wäre eine gesteigerte Investition in unser Bildungswesen. Da wären in erster Linie die Lehrpläne anzupassen, Strukturen und intensive Fortbildung für neue Lernformen bereitzustellen, wären die Rolle und die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen günstiger zu gestalten und wäre das Zusammenspiel der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer, der lokalen Schulen, der kommunalen Schulbehörden und der kantonalen Instanzen in der Regelung, Überwachung und Entwicklung des Schulwesens neu zu definieren – würde man meinen. Statt dessen wird gespart, wie wenn da Luxus abzuspecken wäre oder ein Qualitätsverlust ohne nennenswerte Folgen in Kauf genommen werden könnte. Das Schul- und Bildungswesen scheint ein «dankbares» Sparobjekt abzugeben. Wer dagegen ankämpfen will, tut gut daran, sich zuerst mal zu fragen, was denn die Schule als ein solch «leichtes Opfer» erscheinen lässt.

Dass die öffentliche Hand heute sparen muss, ist unbestritten. Und dass das Bildungswesen bei der Suche nach Sparmöglichkeiten gewissermassen tabu sei, kann und darf nicht erwartet werden. Wenn aber zahlreiche Kantone – von einzelnen löblichen Ausnahmen abgesehen – mit Primitivkriterien wie «Opfersymmetrie» und «lineare Kürzungen» in ungehemmtem Eifer Stunden reduzieren, Klassengrössen erhöhen, schulische Fördereinrichtungen liquidieren, Fortbildungskurse zusammenstreichen, Reformprojekte sistieren und Besoldungen einfrieren oder gar kürzen, dann kommt darin zum Ausdruck, dass erstens der Stellenwert von Schule und Bildung und zweitens der zu erwartende Widerstand als eher leichtgewichtig eingeschätzt werden. Der Blick in Zeitungsmeldungen und Ratsprotokolle, aber auch die Frage nach unserem eigenen «Dazutun» enthüllen eine ganze Reihe von Mechanismen, die zu kennen erst wirksame Abwehrmassnahmen erlaubt.

Der Trick mit der Opfersymmetrie

«Die Schule muss im gleichen Mass sparen wie der Strassenbau, die Förderung des öffentlichen Verkehrs, das Justizdepartement, die Polizei und das Militär...» Der populistische Begriff der «Opfersymmetrie» suggeriert eine Gerechtigkeit, welche allen anderen, von Rezession und Sparmassnahmen Betroffenen Trost spenden und einleuchten soll. Er enthebt damit auch von der Anstrengung, die pädagogische und bildungspolitische Wirklichkeit und Dringlichkeit zu untersuchen. Dabei beruht dieser in reinen finanzpolitischen Denkschablonen entworfene Opfersymmetrie-Appell auf der *Negierung unter-*

Sparlandschaft Deutschschweiz

Die vom LCH bei den Kantonalsektionen per 1. Januar 1993 lancierte und per Ende Mai aktualisierte Umfrage zu den Sparmassnahmen im Bildungsbereich hat ein sehr vielfältiges Bild ergeben. Fast alle erfassten deutsch- und gemischtsprachigen Kantone beziehen auch die Schulen in ihre Sparübungen mit ein. Die Massnahmen reichen vom Stellenstopp über Kürzungen für Schuleinrichtungen, Senkung von Teuerungszulagen und Gemeindebeiträgen an die Gehälter, Streichung von Schulversuchen bis zur Schliessung von Klassen oder Aufstockung der Klassenbestände auf (oder gar über) das Höchstmass.

Einzelne Kantone gehen sichtlich mit Zurückhaltung ans Schulwesen heran, wieder andere eher nach dem Prinzip des «fantasievollen Abklopfens» fast aller Posten des Schulbudgets.

Klassengrössen im Hauptvisier

Ganz unterschiedlich sind schon die Angaben über die Höhe der für 1993 beschlossenen Sparmassnahmen: Bern gibt 25,4 Mio. an, während eine ganze Reihe anderer Kantone Angaben unter der Millionengrenze machen. Generell zeigt sich jedoch, dass vor allem bei den zusätzlichen Leistungen und Angeboten Abstriche geplant sind: bei Überstunden, Teuerungszulagen, Stundenentlastungen für kulturelle oder ausserschulische Tätigkeiten, Entlastung ab dem 58. Altersjahr, Stellvertretungen – Schaffhausen zum Beispiel bezahlt nun Vertretungen erst ab 1 Woche – und dass das Wahlfachangebot und die Lehrerfortbildung «gestrafft» werden. Auch wird in fast allen Kantonen die Ausschöpfung der Maximalwerte der Klassenbestände angestrebt. Im Aargau nehmen der Grosse Rat wie auch der Regierungsrat sogar bewusst in Kauf, dass durch die grossenteils abgelehnten neubeantragten Lehrerstellen die Höchstzahlen zum Teil überschritten werden. Viele Kantone vermeiden es, von Stellenstopp zu sprechen, geben aber an, neue Lehrerstellen zurückhaltend zu bewilligen, Stelleneinbussen infolge Klassenschliessungen in Kauf zu nehmen respektive Abgänge nicht mehr zu ersetzen.

Unterschiedliche Strategien

Interessant ist, welche Sektoren oder Dienstleistungen im Bildungswesen als die am stärksten durch Sparmassnahmen betroffenen bezeichnet werden. So nennt der Kanton Bern die Reduktion der Schülerlektionen und die Anpassung der Klassenorganisation, der Kanton Glarus die Lehrerfortbildung und die Stipendien, Graubünden Zurückhaltung bei der Einführung neuer Lehrmittel, Luzern den Besoldungs- und den Unterrichtsbereich (Klassenbestände), Obwalden Zurückhaltung bei Schuleinrichtungen und Instruktionsmaterial sowie beim Unterhalt von Schulanlagen und Schaffhausen Personalkosten und Dienstleistungen.

Im Bereich Bildungsverwaltung melden nur der Kanton Wallis mit Personalstopp und der Kanton Zug mit Personalplafonierung für kantonale Beamte nennenswerte Massnahmen. Thurgau und Uri sehen hingegen zusätzliche Inspektoratsstellen vor.

Umlegung auf die Gemeinden

Was die Schulung fremdsprachiger Kinder anbelangt, wälzen die meisten Kantone Kompetenzen und Kosten vermehrt an die Gemeinden ab. Einzig Schaffhausen berichtet über Beschlüsse zum Ausbau des Unterrichts von Fremdsprachenkindern. Pädagogische Dienstleistungen werden zunächst noch wenig eingeschränkt. Einige Kantone (AG, BE, SO) werden allerdings ihre Schulversuche verzögern oder gar abbrechen. Nicht so Thurgau; für die OS-Entwicklung sind neue Mittel gesprochen worden.

Verbesserungen im Bereich der Anstellungsbedingungen verzeichnen nur die Kantone AG, AR, SZ, SO und UR. Hingegen ist in den meisten Kantonen nur ein partieller Teuerungsausgleich zwischen 1,5% und 3,4% per 1.1.93 gewährt worden, in Zug und Obwalden allerdings der volle. In einzelnen Kantonen wird als Einsparung bei anderen Besoldungsbereichen die Nichtbetriebsunfallprämie ganz auf die Lehrperson abgewälzt (OW, FR), während andernorts die Dienstalterszulagen (AG) oder der 13. Monatslohn (VS) nicht voll ausbezahlt werden.

Aus den Antworten geht überdies hervor, dass die Lehrer- und Lehrerinnenvereine der deutsch- und gemischtsprachigen Schweiz sich intensiv mit der Thematik befassen, die Notwendigkeit zum Sparen anerkennen und sich bemühen, konstruktive Sparmassnahmen erarbeiten zu helfen.

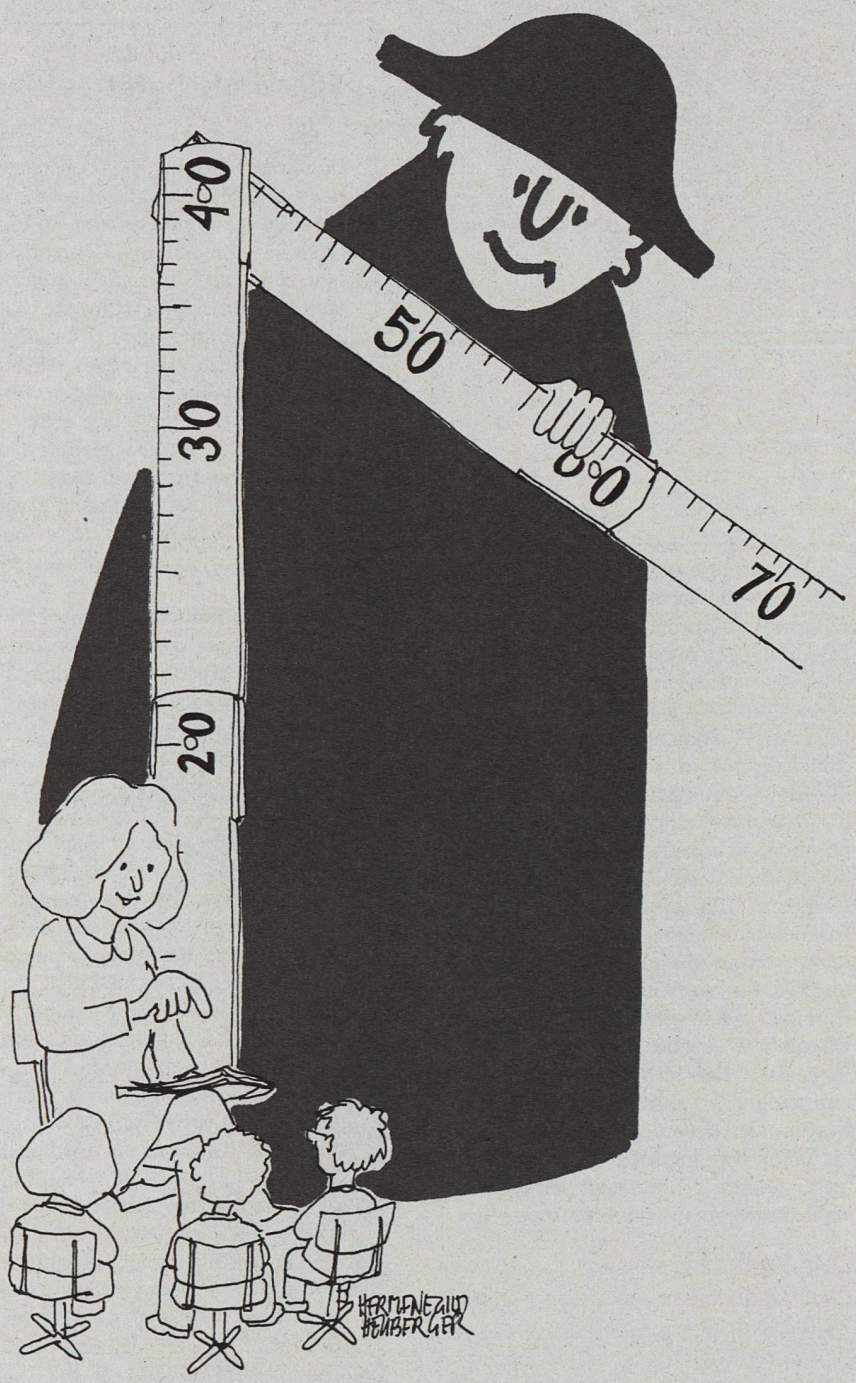
Ursula Schürmann

schiedlicher Entwicklungen des Finanzbedarfs der einzelnen Regie- und Departementsbetriebe. Und ausgeklammert wird mit diesem «Gleichschritt-Marsch-Denken» auch die Weitsicht für das «Nicht-Nachholbare» im Bildungswesen. (Der – bestechend einfache – Ansatz der «Opfersymmetrie» ist, nebenbei gesagt, nicht nur für das Bildungswesen falsch. Er ist Ausdruck genereller Bequemlichkeit des Denkens und offenkundiger Führungsschwäche. Wenn sich ein krankendes Wirtschaftsunternehmen auf diese Weise «sanieren» wollte, würden die daraus resultierenden Fehlentscheide – Amputationen am falschen Ort – rasch den gänzlichen Absturz herbeiführen!)

Es ist schlicht nicht verantwortbar, heute ganzen Jahrgängen den Zugang zum einzigen «Rohstoff» unseres Landes, der Bildung, zu erschweren. *Bildungsschutz ist heute so notwendig wie Umweltschutz!* Denn es ist eine Tatsache, dass das Sparpotential im Schulbereich gering ist, vor allem wenn die durch einen Leistungsabbau unerwünschten Spätfolgen in den Bereichen Bildung und Sozialisation der Jugendlichen, die als Folgekosten in Rechnung zu stellen sind, mitberücksichtigt werden. Konkret sind wir beunruhigt, weil lineares Sparen etwa durch Zusammenlegen von Klassen, also grössere Klassenbestände, durch den Abbau der Wahlfächer, durch Beschneidung der Lehreraus- und -fortbildung usw. in jedem Fall eine Verminderung der Qualität des Bildungsangebotes, weniger Nachwuchsförderung, Benachteiligung der Schwächeren, aber auch der Forschung bedeutet. Lineares Sparen auf den Bildungsbereich ausdehnen bedeutet auch den Bruch vollziehen mit einer wertvollen Tradition, mit der Tradition des besonderen Stellenwertes des Bildungswesens in unserem Lande, bedeutet Verrat am guten Ruf unseres Landes, den es unter anderem hervorragenden Pädagogen verdankt, bedeutet leichtsinniges Vergessen der Opfer früherer Generationen, die trotz Armut auch in kleinsten Gemeinden grosszügig Schulhäuser gebaut hatten im Bewusstsein, dass man an allem sparen soll, nur nicht an der Ausbildung der Jugend.

«Wir waren schliesslich auch zu vierzig»

Auf der Suche nach Sparmöglichkeiten taucht als erste Idee immer die Vergrösserung der Klassen auf. Als Argument dafür wird ins Feld geführt, dass «wir früher auch 40 oder 50 Schüler in einer Klasse waren und doch auch gut herausgekommen sind». Diese Aussage wird erst noch guten Gewissens gemacht, weil ja jeder seine eigene Erfahrung mit der Schule erlebt hat und diese, unbesehen der Veränderungen des schulischen Umfeldes, leichtfertig in die heutige Zeit überträgt.



Es fehlt die Einsicht, dass da heute ganz andere Kinder aus einer ganz anderen Umwelt in den Klassen sitzen, und dass so das Rad der Geschichte nicht einfach zurückgedreht, nicht einfach wieder im Frontalunterricht und im «Gleichschritt-Prinzip» unterrichtet werden kann, ohne dass *gravierende Qualitätseinbussen mit teuren Spätfolgen* entstehen.

«Schulwirkung ist ja doch nicht messbar»

Die Schule eignet sich als Sparobjekt, weil klare Effektivitätsparameter fehlen. «Wenn Mehraufwendungen im Schulwesen doch nie in ihren Effekten gemessen wurden, dann erträgt's doch auch mal Minderaufwendungen, ohne dass gleich ein Schaden nachweisbar wird», mag sich manch einer denken. Selbst die Klassenhöchstzahl als pädagogische Grösse ist wissenschaftlich nicht unumstritten. Allerdings existieren noch weniger Belege dafür, dass schulisches Lernen um so effektiver wird, je mehr Kinder im Klassenzimmer sitzen...

Tatsache ist, dass kleine Klassen nicht automatisch wirksameren Unterricht bewirken, dass aber dort, wo neue Lehr- und Lernformen praktiziert werden, wo Individualisierungs- und Betreuungsmöglichkeiten besser genutzt werden, wo fremdsprachige oder schwierige Kinder gezielter beobachtet und konzentrierter angeleitet und gefördert werden und wo die Zusammenarbeit mit den Eltern intensiver gestaltet wird, das nur mit relativ kleinen Klassenbeständen möglich ist.

Zugegeben, wir wissen noch nicht sehr viel über Wirksamkeitsfaktoren im Bildungswesen. Aber was wir (aus der in- und ausländischen Schulwirkungs-Forschung und aus jahrzehntealtem Erfahrungswissen in der Lehrerschaft) wissen, reicht aus, um die meisten der gängigen Sparideen zumindest mit einem begründeten Fragezeichen zu versehen. Entscheidend ist aber die Frage, *welcher Seite denn eigentlich die Beweislast zukommen soll*. Wenn es um die Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen geht, gebietet die Ethik, dass diejenigen die Beweise erbringen, welche Abstriche an Erfahrungswerten vornehmen wollen!

Und sie hätten wenigstens von den vorhandenen – teils international vergleichenden – Untersuchungen Kenntnis zu nehmen. Etwa von den Vergleichsuntersuchungen in Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen oder vom OECD-Bericht «Bildungspolitik in der Schweiz» von 1990, welche unserem Bildungswesen – also den schulischen Arbeitsbedingungen der letzten Jahre – gute Zeugnisse ausstellen.

Lehrpersonen sind leicht erpressbar

Die Schule eignet sich als Sparobjekt, weil Lehrpersonen leicht erpressbar erscheinen. Die Forderungen nach Einsparungen im Bildungswesen, vor allem wenn sie die Anstellungsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer betreffen, erscheinen besonders erfolgversprechend, wenn sie unter dem Deckmantel des «Wohles des Kindes» verkauft werden. Welche Lehrperson hat nicht soviel an *altruistischem Berufsethos*, dass sie nicht Einsparungen beim eigenen Lohn einschneidenden Sparmassnahmen im pädagogischen und schulischen Bereich vorzieht: Schulkinder dürfen möglichst keinen Schaden nehmen, heisst die Devise. Der psychische Druck auf Lehrpersonen lässt sich noch verstärken durch die Behauptung, dass die Lehrergehälter ohnehin zu hoch und nicht wie anderswo einem dauernden Konkurrenzkampf ausgeliefert seien.

Dabei ist ein ungutes Gewissen bezüglich der Lehrerbesoldungen absolut fehl am Platz: Denn erstens sind unsere Löhne *kein Staatsgeheimnis* erster Klasse; sie sind öffentlich zugänglich, von den Parlamenten nach Arbeitsplatzbewertungen und Quervergleichen innerhalb und ausserhalb der Beamtenklassen genehmigt. Zweitens *entsprechen unsere Löhne erwiesenermassen den geforderten Qualifikationen, der grossen Verantwortung und den hohen intellektuellen, psychischen und physischen Anforderungen*. Und drittens bietet nur ein hohes Lohnniveau *Gewähr dafür, dass auch inskünftig genügend motivierte, intelligente und leistungswillige Menschen diesen Beruf wählen bzw. ihm die Treue halten*.

Keine politische Lobby

Die Schule eignet sich als Sparobjekt, weil sie keine politische Lobby hat. Im Gegensatz zur Landwirtschaft, zur Ärzteschaft, zur Bauwirtschaft, zur chemischen Industrie oder zu den Banken haben Schule und Bildung keine organisierte Lobby. Wir unterhalten keine speziellen Parlamentariergruppen, es gibt keine ständige, organisierte Bildungslobby, welche etwa die Elternorganisationen, Lehrerorganisationen und Wirtschaftsorganisationen vereinen würde. Und den kantonalen und interkantonalen Organisationen der Lehrerinnen und Lehrer gestehen die Mitglieder selbst kaum zu, dass mit einer gewissen Aggressivität und entsprechenden Finanzen wirksam «lobbyiert» wird. Zierliche Bescheidenheit ist angesagt, ausser im äussersten Notfall, und man ist dann enttäuscht über die manchmal geringe Wirksamkeit politischer Vorstösse – weil eben die Vorarbeit «zu Normalzeiten» fehlt.

Lehrpersonen bzw. ihre Arbeitsbedingungen eignen sich insbesondere als Sparobjekte, weil sie gegen aussen häufig als Einzelpersonen und damit schwach auftreten. Streichung der Teuerungszulagen, lineare Lohnkürzungen, Leistungskomponenten in der Besoldung, Einfrieren der Löhne, Angriff auf den Beamtenstatus usw. – welche Lehrperson kann sich im Vielfrontenkrieg gegen all diese Angriffe auf die Anstellungsbedingungen alleine erfolgreich wehren?

Es ist Zeit, dass wir *enger zusammenstehen, organisiert und gemeinsam vorgehen*. Die Kantonalsektionen, die Stufen- und Fachverbände und der Dachverband LCH haben schon verschiedentlich bewiesen, dass Solidarität, Koordination der personellen und finanziellen Kräfte und ein nach aussen einheitlich wirkendes, geplantes Vorgehen nicht nur im pädagogischen, sondern auch im gewerkschaftlichen Bereich erfolgversprechend sind. Das LCH-Berufsleitbild, umgesetzt auf die einzelnen Schulen und Kantone, wird ein ganz neues Erscheinungsbild der Lehrerschaft prägen: *weg vom Einzelkämpfer*, weg von der leicht ausspiel- und angreifbaren Person, hin zu einem Team mit einem lokal vereinbarten pädagogischen «roten Faden», mit einem gemeinsamen Auftreten und gemeinsamen Verantwortlichkeiten für den Schulbetrieb (und für einen Teil der Schulfinanzen). Und wir müssen lernen, *Koalitionen mit anderen, an einem guten Bildungswesen interessierten Kreisen* einzugehen, Eltern- und Wirtschaftsorganisationen gegenüber die traditionellen Berührungsängste abzubauen und die gemeinsamen Interessen freizulegen.

Faule Kompromisse auf dem Buckel der Jugend

Die Tatsache ist bekannt: Jeder Hochkonjunktur folgt eine Rezession. Diese Periodizität wäre Grund genug, aus vergangenen Fehlern zu lernen. Statt dessen tischen gewisse Politikerinnen und Politiker blindlings alte Sparrezepte wiederum auf, obwohl die Kontraproduktivität dieser Rezepte hinlänglich bekannt ist: Bürgerliche Parteien streichen als erstes die Ausgaben im sozialen, schulischen oder ökologischen Bereich; linke Parteien fordern sofort Steuererhöhungen, natürlich nur bei den oberen Schichten. Als sogenannter Konsens findet dann ein lineares Spar- und Streichkonzept in den öffentlichen Budgets zusammen mit ebenso konzeptlosen Steuererhöhungen statt. Uns schmerzlich bewusst ist heute die Tatsache, dass die Schule, die Lehrerschaft und die Schulverantwortlichen in erster Linie das Zusammenlegen von Schulklassen, höhere Klassenbestände, Abbau der pädagogischen Fortschritte sowie Verschlechterungen bei den Anstellungsbedingungen beklagen müssen. Dies, obwohl die gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich katastrophalen Folgen dieses Sparens nach dem Rasenmäherprinzip an Schule und Bildung bekannt sind. Wir verpassen heute die Chance, die Rezession und die Finanzkrise durch überlegtes, kluges Handeln zu meistern. Statt dessen findet durch das lineare Sparen eine Desolidarisierung statt, jede Gruppe versucht eigennützig, ihr Schärfchen ins trockene zu bringen: Der Wille, öffentliche Gelder u.a. für Schule und Bildung in ausreichendem Masse zur Verfügung zu stellen, nimmt darum ab.

Profilierungsfeld für Hinterbänkler und Populisten

Die Schule eignet sich als Sparobjekt, weil sie sich offenbar gerade für kleinkarierte Politiker und profilierungssüchtige Populisten als dankbarer Selbstbedienungsladen und erlaubte Zielscheibe anbietet. Denn erstens haben viele Bürgerinnen und Bürger als ehemalige Schülerinnen und Schüler mit der Schule noch Rechnungen offen, was sich politisch leicht ummünzen lässt; und zweitens findet jeder dieser selbsternannten «Schulfachleute» – was ja

jeder «Ehemalige» von sich behaupten kann – ein paar einsparbare Dinge im Schulwesen, die er aus seiner eigenen Schulerfahrung nicht kennt und ergo als Luxus abtun kann: vielleicht eben die kleinen Klassengrössen oder Wahlfachangebote oder Schulentwicklungsprojekte oder pädagogische Zusatzangebote wie Einschulungsklassen, Sprachförderungskurse, Legasthenie- und Logopädieunterricht, der zweijährige Kindergarten, die Klassenlager, der ärztliche und zahnärztliche Dienst, Gruppenräume im Schulhaus oder Geräte- und Materialkredite. Und dann erst das Sparpotential im Ausbildungs- und Anstellungsbereich der Lehrpersonen! Vom Personalstopp über Kürzungen der Lehrerbesoldungsausgaben auf mannigfaltige Weise hin zur Lehreraus- und -fortbildung, bei den Stipendien, durch Einführung eines Numerus clausus, durch Entlassung von Teilpensenlehrerinnen und Wiedereinsteigerinnen bis hin zur Streichung der Fahrtentschädigungen für Lehrpersonen mit Schulaufträgen an verschiedenen Orten und Aufhebung der Altersentlastung lässt sich doch überall riesig sparen und erst noch Applaus aus der Ecke latenter Schul- und Lehrerfeindlichkeit aktivieren. Und die Sparübungen bestätigen sich schliesslich gegenseitig selbst: Man kann beim Lehrpersonal soviel sparen, dass der finanzielle Einsatz für den schulisch-pädagogischen oder den baulichen und materiellen Teil obsolet wird und umgekehrt…

Sparen – eine Tugend?

Sparen an und für sich ist noch keine Tugend – und Schulden sind auch nicht unbedingt schlimm oder ehrenrührig. Bei beiden, beim Sparen und beim Schuldenmachen, kommt es auf das Warum, das Woran und das Wofür an. Weil das Schul- und Bildungswesen mit (in der Schweiz) etwa 19% der öffentlichen Ausgaben ein bedeutendes Unternehmen unserer demokratischen Gesellschaft ist, lohnt es sich, abschliessend nochmals über die Sparmaxime der «Opfersymmetrie» bei allen Staatsbereichen nachzudenken. Wir meinen, dass der Bildungsbereich zwar haushälterisch, verantwortungsbewusst und überlegt mit seinen Budgets umzugehen hat, dass er aber von weitergehenden Streichungen verschont bleiben muss. Denn alle Einsparungen führen hier zu vielfachen Folgekosten, sei es wegen der fehlenden geistigen und sozialen Substanz der kommenden «Spargeneration», sei es wegen der absehbar vermehrt notwendigen sozialpädagogischen, psychotherapeutischen oder eingliedernden Massnahmen. Eine langfristige Finanzplanung mit einem konstanten Steuerfuss bei massvollen Ausgabenetats in Zeiten der Hochkonjunktur und einem verantwortungsbewusst weitblickenden Einsatz der Geldmittel des Staates in Rezessionszeiten könnte viel zum Arbeitsfrieden, zur Arbeitsplatzsicherheit, zu einem Optimismus hinsichtlich eines qualitativen Fortschrittes und mehr Staatszufriedenheit beitragen. Wir sind sogar der Meinung, dass das Bildungswesen in Rezessionszeiten auch verantwortungsbewusst Schulden machen darf und dabei durch Kreativität und Flexibilität bei mehr Eigenverantwortung und mehr Mitbestimmung auf allen Ebenen für eine optimale Nutzung der finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen besorgt sein muss.

Qualität gibt es vor allem im Bildungswesen nicht zu Schleuderpreisen! Bildung kann und darf nie billig sein!

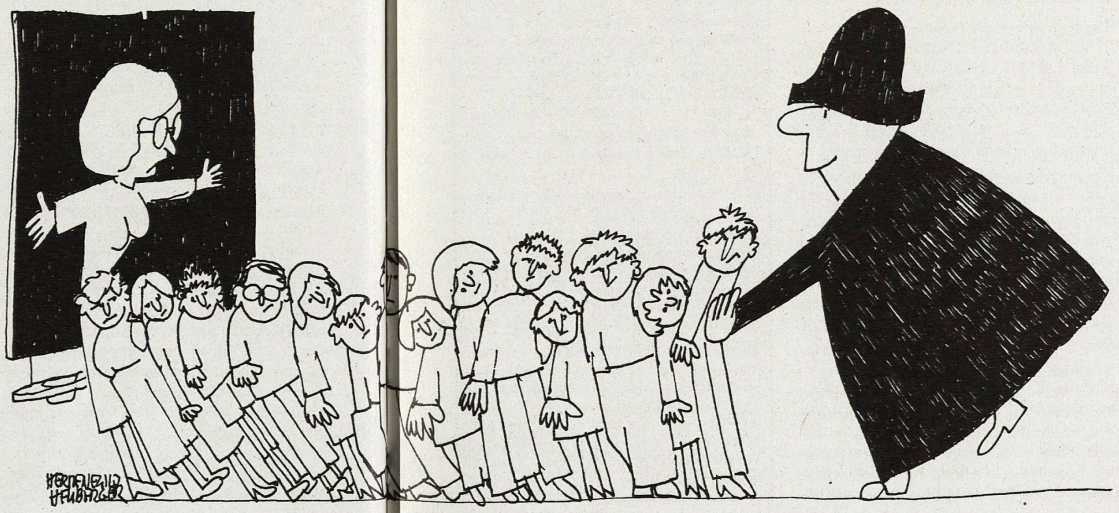
Kein Unternehmergeist

Die Schule eignet sich als Sparobjekt, weil nicht mit einem opponierenden Unternehmergeist zu rechnen ist. Die öffentliche Schule hat keine Tradition des Argumentierens in unternehmerischen Kategorien, welche heute gerade bei Spardiskussionen gerne bemüht werden. Uns kommen Begriffe wie Investieren, Rückstellungen, Anpassung an veränderte Märkte, Synergieerzeugung usw. schwer über die Lippen, weil die Schulpolitik bzw. Schulverwaltung nicht marktwirtschaftlich-unternehmerischen Prinzipien, sondern den Prinzipien der öffentlichen Verwaltung gehorcht.

Das hat sein Gutes, denn das öffentliche Bildungswesen hat einen *Leistungsauftrag, welcher rein ökonomische Kriterien bei weitem übersteigt*, eben auch Ansprüche wie Chancengleichheit, Förderung von Behinderten, Erziehung zu Mündigkeit, sozialer Verantwortung und gesunder Lebensgestaltung oder die schulische Versorgung von Berggebieten mit dünner Besiedelung umfasst. *Gerade weil in der Pädagogik vieles nicht in einem einfachen Aufwand-Ertrag-Schema messbar ist, braucht die Schule einen finanziell abgesicherten Rahmen für ihre meist langfristig angelegte Bildungs- und Erziehungsarbeit.* Dass dieser pädagogisch notwendige Schutz vor Effizienznachweis im Einzelfall auch da und dort Leerlauf oder Missbrauch schützt, gehört zum Preis, den die Gesellschaft für eine solche, vielfältigsten Ansprüchen genügende Schule bezahlen muss. Die Reduktion der Beurteilung und Finanzierung der Schule auf marktwirtschaftliche Kriterien müsste – siehe SBB – zu einem massiven Abbau von Leistungen führen, welche – anders als bei der Umwandlung einer unrentablen Regionallinie in einen Busbetrieb – unabsehbare Folgen für die betroffene heranwachsende Generation junger Menschen hätte. Anderseits gibt es auch in der Schule Bereiche, welche unternehmerischer, ökonomischer gestaltet werden könnten, was aber von der für öffentliche Einrichtungen geltenden Rechtsgleichheitskultur und Bürokratisierung behindert wird. Wenn etwa ein sparsamer Umgang mit Materialkrediten dadurch bestraft wird, dass im nächsten Budgetjahr der Kredit gesenkt wird und deswegen dann halt Ende Jahr der noch vorhandene Restbetrag sinnlos «verbraucht» wird, dann weist das auf Unzulänglichkeiten im System hin. Wir werden im übernächsten Kapitel über «intelligentes Sparen» aufzeigen, dass es auch im Schulwesen Bereiche gibt, in denen wenigstens ansatzweise unternehmerisch gehandelt werden kann.

Autoren dieser Nummer

Das Argumentarium wurde von Mitgliedern der *Standespolitischen Kommission von LCH* zusammengestellt: Max SIEGRIST (Emmenbrücke, Präsident), Markus GERMANN (Mammern), Ruedi IMMOOS (Schwyz), Max MÜLLER (Binningen), URS SCHILDKNECHT (Frauenfeld), Beat W. ZEMP (Frenkendorf). Ebenfalls mitgearbeitet haben Anton STRITTMATTER (Sempach, Mitverfasser und redaktionelle Schlussbearbeitung) und die *Pädagogische Kommission LCH* (mit Kommentaren und Anregungen).



Die Folgekosten sind meist höher als die Einsparungen

Wo Sparen teuer zu stehen kommt

Sparmassnahmen können auch im Schulwesen durchaus ihren Platz haben. Eine «intelligente Sparhaltung» ist im Schulwesen nicht nur ein Gebot in Rezessionszeiten, sondern trägt allgemein dazu bei, die vorhandenen Mittel dort einzusetzen, wo sie wirklich nötig sind: wo Schulqualität entsteht, wo der Kernauftrag der Förderung junger Menschen und der Sicherstellung eines hohen Ausbildungsniveaus für unsere Gesellschaft es verlangt. Nun gilt es aber, «blindes Sparen» zu erkennen. «Blindes Sparen» sucht einfach nach den grössten kürzbaren Geldbeträgen, kümmert sich nicht um «Ziel-Mittel-Zusammenhänge» und riskiert dabei, dass schon kurz- und mittelfristig Folgeschäden auftreten, die dann per saldo teurer zu stehen kommen. «Blindes Sparen» orientiert sich typischerweise auch an äusserlichen, organisatorischen Kennziffern und vergisst, dass menschliche Werte im Spiel sind; Werte, welche in unserer Kultur und Staatsform eindeutig zu den zentralen Errungenschaften gehören.

Solche ungeeigneten Sparobjekte, solche *Sparbereiche mit hoher Schadenerwartung* sind in erster Linie:

- *Die Einsparung von Stellen durch generelle Erhöhung der Klassengrössen.*
- *Die Kürzung von Investitionen für Projekte der Schulentwicklung und für die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte.*
- *Der Abbau von heilpädagogischen Stützeinrichtungen, von Beratungsdiensten für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen.*
- *Die Streichung von Betreuungsangeboten, welche Kindern und Jugendlichen im Schulalter die durch die Familie nicht gewährleistete Unterstützung in der Freizeitgestaltung und bei der Hausaufgabenhilfe bieten.*
- *Der Stopp notwendiger Investitionen bei den Anlagen, bei Neubauten, Gebäudesanierungen und Unterrichtseinrichtungen.*
- *Die Senkung des Besoldungsniveaus etwa durch ungenügenden Teuerungsausgleich oder die Sistierung von allfälligen Reallohnerhöhungen, des fälligen Stufenanstiegs oder von anstehenden Beförderungen.*

Die Folgen für die Schülerinnen und Schüler

Angesichts der in den letzten Jahrzehnten stark gestiegenen Ansprüche an das Bildungswesen einerseits und der im selben Zeitraum teilweise dramatisch schwieriger gewordenen Schülerschaft bzw. Zusammensetzung der Klassen andererseits bewirken vor allem eine Erhöhung der Klassenbestände oder die Reduktion besonderer pädagogischer Förderangebote nicht zu unterschätzende Schäden an der Qualität bzw. Wirksamkeit des Unterrichts:

Senkung des allgemeinen Leistungsniveaus

Der Unterricht in grossen und schwierig zusammengesetzten Klassen müsste gezwungenermassen die Schülerinnen und Schüler wieder vermehrt «über einen Leisten schlagen» bzw. sich an Durchschnittswerten orientieren, was ebenso gezwungenermassen zu einer allgemeinen «Senkung des Leistungsniveaus» für das Gros der Schülerinnen und Schüler führen würde. Zumindest stellt sich unter solchen Verhältnissen der sog. «Spreizungseffekt» (ceiling effect) verstärkt ein. Dieser beinhaltet, dass sich der Abstand zwischen den paar «Guten» (die mit diesem System einigermassen gut zurechtkommen) und den Kindern und Jugendlichen mit Schwierigkeiten unaufhörlich vergrössert.

Geringere Intensität der persönlichen Zuwendung

Grosse Klassenbestände und der Wegfall besonderer Fördermassnahmen bedeuten automatisch geringere Intensität der persönlichen Zuwendung der Lehrerin oder des Lehrers zu einzelnen Kindern und Jugendlichen. Das hat eine systematische Benachteiligung einer grossen Zahl von Schülerinnen und Schülern zur Folge, welche eine intensivere und individuell abgestimmte Betreuung durch die Lehrperson nötig hätten. Dies betrifft insbesondere die lernschwachen und die besonders begabten Schülerinnen und Schüler sowie Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten.

Einschränkung lernzielgerechter Unterrichtsmethoden

Grössere Klassenbestände zwingen bei den heutigen räumlichen und personellen Bedingungen wieder zu mehr frontal-dozierendem Unterricht. Neue, individualisierende und die Schülerinnen und Schüler zu selbständigem Arbeiten anhaltende Lehr- und Lernformen werden erschwert

oder meistens verunmöglicht, womit die heutigen anspruchsvollen Lernziele der modernen Lehrpläne kaum mehr erreichbar sind. Selbständiges Arbeiten, Problemlösefähigkeit, selbständige Suche und Verarbeitung von Informationen, Teamfähigkeit usw. stellen aber für die heutige und künftige Gesellschaft und insbesondere die Ansprüche der modernen Wirtschaft unverzichtbare Bildungsziele dar.

Benachteiligung von Kindern aus schwierigen Verhältnissen

Hervorzuheben bei den unter solchen Sparmassnahmen Leidenden sind vor allem die immer zahlreicheren Kinder und Jugendlichen aus schwierigen Milieus bzw. mit Verwahrlosungserscheinungen; sodann auch die vielen fremdsprachigen Kinder. Wo überdies multikulturell zusammengesetzte Gruppen von Kindern und Jugendlichen in überfüllten Klassen und bei dadurch meistens überforderten Lehrpersonen einfach dem «Faustrecht der Hackordnung» in der Gleichaltrigengruppe ausgesetzt sind, können weder die Lernziele erreicht noch der erzieherische Auftrag der Schule eingelöst werden.

Weitere Zunahme von Gewalt, Vandalismus und Drogenmissbrauch

Durch die Erhöhung der Klassenbestände stellt sich einerseits auch eine grössere Anonymität in der Klasse und gleichzeitig auch vielerorts eine drastische Verengung des normal zur Verfügung stehenden Raumangebotes im Klassenzimmer ein. In der Praxis wird dadurch nicht selten die Neigung zu Aggressionen (Käfighaltung!) verstärkt. Andererseits stellt man fest, dass in grossen, multikulturell zusammengesetzten Schulklassen und mit den eingeschränkten Arbeitsbedingungen den gesteigerten erzieherischen Problemen in den Schulen (Disziplinlosigkeit, Gewaltneigungen, Vandalismus, Drogenkonsum) nur sehr schlecht begegnet werden kann. Solche Unterrichtsbedingungen dürften sich in unserer Gesellschaft bald einmal mit teuren Folgekosten bemerkbar machen.

Oberflächlichere Schülerbeurteilung

Ein Hauptproblem grosser Klassenbestände ist die oberflächlichere Schülerbeurteilung. Es können unter solchen Umständen fast nur noch Prüfungen mit einfachen Auszähl-Korrekturen und mathematischer Umrechnung in Noten vorgenommen werden. Lernkontrollen, welche genau hinschauen und dann individuelle Lernhilfen auslösen (formative Beurteilung), und eine gute Erfassung des einzelnen Kindes in seiner Langzeitentwicklung sind bei hohen Beständen nicht mehr zu leisten. Die Folgen sind sinkende Wirksamkeit des Unterrichtes und gehäufte Fehleinschätzungen bei Promotions- und Übertrittsentscheiden bzw. bei der Berufswahl.

Wahlfachmöglichkeiten werden eingeschränkt

Vor allem auf den Sekundarstufen I und II bedeutet ein Stellenabbau auch eine Kürzung der Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. In einer Phase der Ausbildung, in welcher die individuellen Eignungen und Neigungen sich immer deutlicher zeigen und unterscheiden und die Orientierung hin zu bestimmten Berufsgattungen oder Weiterbildungsgängen geschieht, wirkt ein Eintopfangebot demotivierend und in vielen Fällen lernbehindernd – ganz zu schweigen von der Wirksamkeit eines Unterrichts, der an deutlich geäusserten und berechtigten Lernwünschen der Jugendlichen vorbeizielt.

Elternkontakte leiden beträchtlich

Schliesslich leiden die Elternkontakte unter grossen Klassenbeständen; Kontakte, welche heute wichtiger denn je geworden sind und elternseits immer mehr gefordert werden. Elternabende verkommen in der Grossgruppe zu rituell verlaufenden Orientierungsveranstaltungen; persönliche Gespräche und Briefkontakte sowie Hausbesuche nehmen zwangsläufig ab oder lassen die Lehrpersonen in zeitliche Überlastung geraten.

Die Folgen für die Lehrpersonen

Sparmassnahmen in den genannten Bereichen, d.h. eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, treffen allesamt die Lehrerschaft in dreifacher Weise:

Demotivierung der Lehrpersonen

Sie demotivieren die Lehrpersonen, wenn bei unverändertem (bzw. de facto laufend gesteigertem) Anspruch an die Schule die zur Verfügung stehenden Mittel schlechter und ungenügend werden. Ein klassisches Frustrations-Arrangement!

Schädigung des Berufsansehens

Sie schädigen das Ansehen des Berufs und damit das Selbstwertgefühl der Lehrpersonen. Keine gute Voraussetzung, um mit besonderen Schwierigkeiten des Schulehaltens heute fertig zu werden. Damit betreibt man Negativwerbung für unseren Beruf und verhindert qualitativ überdurchschnittlichen Nachwuchs.

Beeinträchtigung des Berufsethos

Sie beeinträchtigen das Berufsethos der Lehrpersonen, wenn schlechte Arbeitsbedingungen bzw. unerfüllbare Ansprüche den Sinn pädagogischen Einsatzes dauernd in Frage stellen. Eine gefährliche Entwicklung bei einer Profession, die bis-

Literatur zum Thema Klassengrösse

Die Klassengrösse und ihre Auswirkungen auf den Unterricht ist keine Glaubensfrage. Zwar sind lineare, monokausale Beziehungen nicht nachzuweisen, aber die Bildungsforschung hat doch mittlerweile einige Zusammenhänge recht gut dargestellt. Neben dem «Klassiker» von *Karlheinz Ingenkamp* «Zur Problematik der Jahrgangsklasse» (1969) empfehlen wir die Lektüre folgender neuerer Werke:

Carlo Jenzer: Die Schulklasse. Eine historisch-systematische Untersuchung. Bern (Peter Lang) 1991.

Ein spannend und leicht lesbar geschriebenes Stück Schulgeschichte und eine mehrperspektivische Annäherung an die scheinbare Selbstverständlichkeit der «Einrichtung Schulklasse» – und an Alternativen dazu. Kapitel 6 befasst sich auch mit der Entwicklung der Klassengrössen in der Schweiz (und nennt frühere Forschungszusammenfassungen wie diejenigen von Pidgeon (1973) und Strittmatter (1977).

Matthias v. Saldern: Klassengrösse als Forschungsgegenstand. Landau (Verlag der Universität in Landau) 1992.

ders.: Klassengrösse – gestern und heute. Landau 1993.

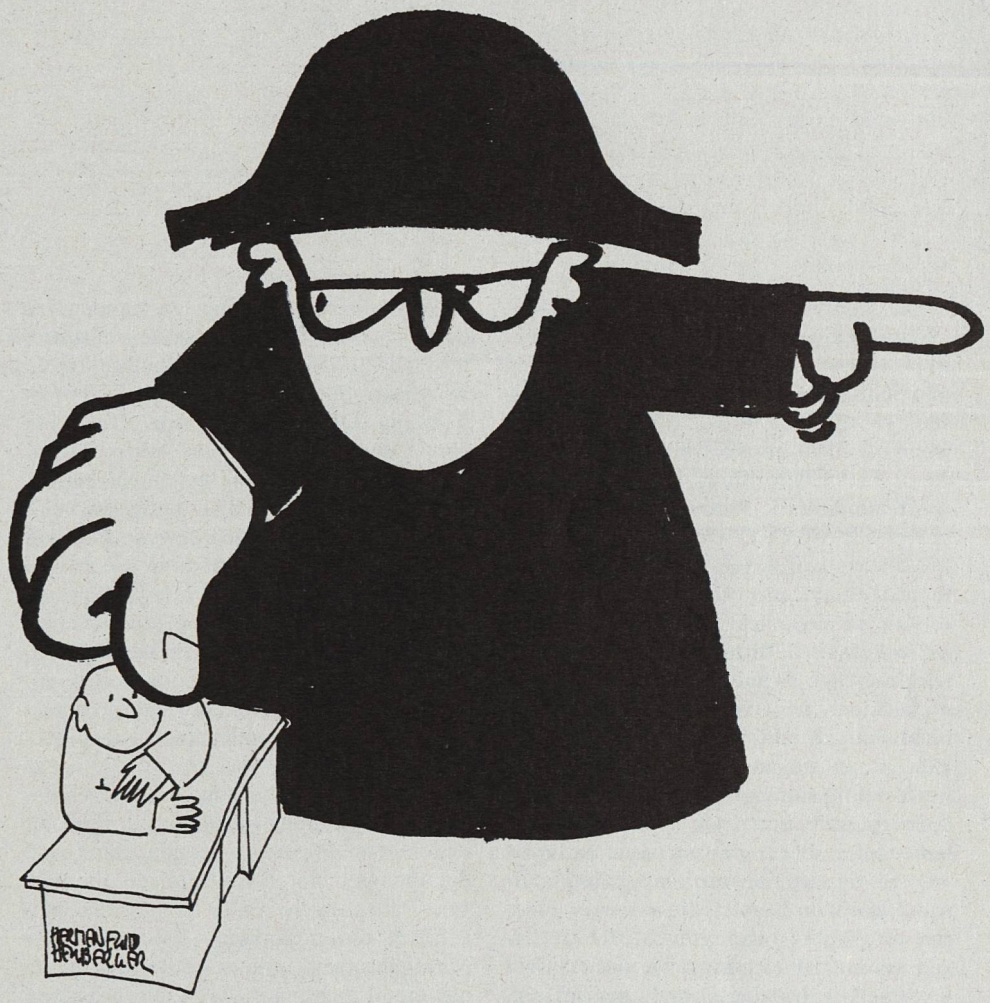
Neueste Übersicht über den Stand der Forschung, Statistiken über die Entwicklung der Klassengrössen in Deutschland und alte und neueste Argumentarien.

Kurt Aurin (Hrsg.): Gute Schulen – worauf beruht ihre Wirksamkeit? Bad Heilbrunn (Klinkhardt) 1990.

Verständlich geschriebene Übersicht über den internationalen Forschungsstand der sog. «Schulwirkungsforschung». Die Klassengrösse steht hier nicht im Zentrum, hingegen die Kombination der verschiedenen Wirkungsfaktoren, welche letztlich Schulqualität ausmacht.

lang vor allem aus einer pädagogischen Diensthaltung (Altruismus) heraus gelebt hat.

Wenn sich die Lehrerschaft gegen die genannten falschen Sparansätze wehrt, dann also nicht aus schierer Bequemlichkeit oder zwecks Wahrung zeitlicher oder finanzieller Privilegien (welche heute vielfach nur noch scheinbar vorhanden sind!), sondern aus Einsicht in die Zusammenhänge zwischen den Arbeitsbedingungen für das Personal und den resultierenden Arbeitsleistungen; hier konkret die Schulqualität bzw. die «Förderleistung» gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrerschaft wehrt sich überdies aus staatsbürgerlicher Sicht für ein exzellentes Schulwesen, weil sie darin einen der wichtigsten Garanten für eine freie, humane, erneuerungsfähige und demokratische Gesellschaft und für eine starke und leistungsfähige Wirtschaft sieht.



Weitere Folgen für den Schulbetrieb

Weiter schafft «Sparen am falschen Ort» die folgenden Beeinträchtigungen in der Aufgabenerfüllung durch die Schule:

Vermehrter vorzeitiger Berufsausstieg

Schlechte Arbeitsbedingungen führen zu frühem Ausbrennen bzw. zu gehäuftem vorzeitigem Ausstieg aus dem Beruf. Die Folgen für die Schule sind ein dauernder Erfahrungsverlust beim Personal; eine Destabilisierung der Schulteams am Ort, welche unter dauerndem Personalwechsel leiden, in der Entwicklung ihrer Zusammenarbeit und gemeinsamer pädagogischer Absprachen behindert werden; und namentlich auf der Primarstufe verstärkt die Abwanderung langjähriger Lehrkräfte den Trend zur Feminisierung des Berufs, was in zu ausgeprägter Form nicht wünschenswert ist.

Hohe betriebliche Mehrkosten

Ausbrennen mindert nicht nur die Arbeitsleistung der Lehrerinnen und Lehrer und damit die Schulqualität, sondern verursacht auch hohe betriebliche Gesundheitskosten: Krankheit, Ausfälle mit Stellvertretungskosten, frühzeitige Pensionierungen, Beratungsaufwendungen u.ä.m. können einen höheren Preis erreichen, als zuvor eingespart wurde.

Extradienstleistungen der Lehrpersonen nehmen ab

Eine weitere Folge frustrierender Arbeitsbedingungen wird ein Rückgang der Bereitschaft zu bislang selbstverständlichen Extradienstleistungen der Lehrerinnen und Lehrer sein. Nicht aus schlechtem Willen oder aus Trotz – nein, wer die Erfüllung seines Grundauftrages bedroht sieht, wird einfach keine Zeit und Energie mehr für die Leitung von Lagern, für ausserschulische Jugendarbeit, für die Durchführung von Jugend+Sport-Anlässen, für Vereinsführung und ähnliches mehr auftreiben können.

Schulentwicklung wird verhindert

Schlechte Arbeitsbedingungen, namentlich zeitliche Überlastung, spärlichere und ineffektivere Fortbildung und fehlende Sinnperspektiven sind die Feinde der Weiterentwicklung der Schule. Die der rasanten gesellschaftlichen Entwicklung folgende laufende Anpassung und Erneuerung der Schule setzt motivierte und gut gerüstete Lehrkräfte voraus. Wo das nicht mehr gegeben ist, tritt rasch Stagnation und damit eine abnehmende Fähigkeit zur Auftragserfüllung ein.

Rekrutierungsschwierigkeiten für den Lehrerberuf

Schliesslich kumulieren diese Erscheinungen in einer abnehmenden Attraktivität des Lehrerberufs und damit in langfristig verhängnisvollen Rekrutierungsschwierigkeiten. Das Gros der Lehrerinnen und Lehrer rekrutiert sich heute noch aus hoch leistungsmotivierten und begeisterungsfähigen jungen Menschen. Die Zukunft könnte zunehmend aus «Jobbern» bestehen oder – wie in anderen Industrieländern mit schlechter Stellung der Lehrerschaft und der Schulen überhaupt – aus dem «soft and social-Typus», welcher sich in erster Linie als Hortnerin oder Sozialarbeiter definiert.

Intelligentes Sparen

Wo die Lehrerschaft auf Spardiskussionen einsteigt

Die Lehrerschaft hat immer erklärt – und dafür auch schon mehrfach den Tatbeweis erbracht –, dass Sparbemühungen den Schulbereich nicht ausklammern müssen, ja dass sie sogar wünschbar sind, wenn sie nicht an die Qualität gehen und wenn bei Überprüfungen nicht nur gespart, sondern die Mittel nötigenfalls auch umverteilt werden. Denn ebenso falsch wie lineare Kürzungen und Streichkonzerte nach dem Motto «Opfersymmetrie» wäre ein prinzipielles Beharren auf einer jahrzehntealten Mittelverteilung. Die Entwicklung des Schulwesens verläuft auch nicht linear, neue Aufgaben kommen oft nicht einfach additiv hinzu. Von Zeit zu Zeit ist zu fragen, ob die Proportionen noch richtig sind, ob bisherige Aufgabenschwerpunkte noch das frühere Gewicht haben oder aber zugunsten neuer verlagert werden müssen, ob nicht ein Minderaufwand in einem Bereich die in einem anderen dringlicher benötigten Mittel freisetzen könnte, ob sich nicht da und dort ein kostspieliger bürokratischer Leerlauf eingeschlichen, sich eine teure Bequemlichkeit eingenistet oder aufwendiges Prestigedenken breitgemacht haben. Eine solche Selbstevaluation durch die Lehrerinnen und Lehrer selbst entspricht nicht nur pädagogischer Professionalität, sondern macht uns auch glaubwürdiger sowohl in der Abwehr untauglicher, schädlicher Sparideen wie auch im Vortragen von Ansprüchen für gezielte Mehraufwendungen.

Nun konkrete Themen zu nennen, zu denen wir auf Spardiskussionen einzutreten gewillt sind, ist eine heikle, zweischneidige Sache. «Man macht doch nicht freiwillig Offerten», werden «Taktiker» einwenden. «Das tönt ja so, wie wenn wir bislang Verschwendung betrieben hätten, da machen wir ein völlig unnötiges Schuldbekenntnis, auf das sich gewisse Politiker dann genüsslich stürzen werden», mögen andere besorgt denken. Und: «Was am einen Ort durchaus diskutiert und eventuell geopfert werden kann, gehört andernorts unter anderen Bedingungen zum unverzichtbaren Minimalaufwand», können wiederum andere mit Recht argumentieren.

Wenn wir trotzdem und in der gebotenen Zurückhaltung mögliche Bereiche für «intelligentes Sparen» nennen, dann weil die oben genannten Erwägungen überwiegen: Pädagogische Ethik bzw. Redlichkeit gebietet die periodische Evaluation des Mitteleinsatzes; und es bleibt uns heute nur die «Flucht nach vorn», um grösseren Schaden abzuwenden. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass in vielen der nachfolgend genannten Bereichen vielerorts bereits Sparanstrengungen – teils seit Jahren – unternommen werden. Und dass sämtliche Verallgemeinerungen und Regeln falsch wären, weil nämlich nur in der konkreten Diskussion zwischen den Betroffenen an Ort entschieden werden kann, ob eine bestimmte Massnahme machbar, angebracht und frei von absehbaren schädlichen Nebenwirkungen ist.

Lehrmittel

Der grafische bzw. drucktechnische Aufwand mancher schweizerischer Lehrmittel sucht im internationalen Vergleich seinesgleichen. Es wäre zu überlegen, wieweit ästhetische Ansprüche wirklich von den Bildungszielen her nötig sind und wieweit auch eine bescheidenere Aufmachung den unterrichtsunterstützenden Zweck erfüllen würde. Wo namentlich heimatkundliche Lehrmittel als Prestigeobjekte der Selbstdarstellung gegen aussen (Abgabe bei Regierungsempfängen und auf dem Verkehrsbüro) konzipiert sind, möge man die Mehrkosten nicht dem Schul-, sondern einem anderen Budget belasten...

Die interkantonale Produktion von Lehrmitteln, das zeigen das Lehrmittelschaffen der ILZ und der «Goldauer Konferenz», kann ohne Qualitäts- und Identitätsverlust erhebliche Einsparungen bewirken.

Und dauernd zu überprüfen ist das Verhältnis von Haltbarkeit und Kostengünstigkeit. Lehrmittel müssen nicht haltbarer sein als die voraussichtliche Gebrauchsdauer bis zur nächsten Überarbeitung.

Schliesslich kann da und dort geprüft werden, ob bei besserer Absprache nicht Klassensätze zwischen Parallelklassen ausgetauscht statt mehrfach beschafft werden können.

Schulmaterial

Die Mässigung im Gebrauch des Fotokopierers und ein sorgsamer Umgang mit Verbrauchsmaterial sind nicht nur aus Spargründen sinnvoll.

Auch wenn am Unentgeltlichkeits-Prinzip für die obligatorische Schulzeit nicht gerüttelt werden darf, ist doch zu überprüfen, ob nicht gewisse Anschaffungen oder zumindest die Reparatur und der Ersatz beschädigter Gegenstände von den Eltern mitfinanziert werden sollen. Schon die Diskussion darüber vermöchte vielleicht in Eltern- und Bevölkerungskreisen das oft abhanden gekommene Bewusstsein für die Aufgaben und die nötigen Aufwendungen der Schule wiederzubeleben.

Therapien/Sonderklassen

Wo dies noch nicht der Fall ist, sollten Evaluationsmassnahmen betreffend die Notwendigkeit und Dauer von Therapien geschaffen werden. Es darf nicht sein, dass vor allem private Therapeuten selbst und

---

Dieser Artikel wird – wie die beiden vorangestellten – von der Standespolitischen Kommission von LCH verantwortet. Das Verzeichnis der Mitarbeitenden findet sich auf Seite 10.

ohne externe Kontrolle die Dauer der Therapien bestimmen. Dasselbe gilt für staatlich finanzierte Nachhilfestunden u. ä.

Sonderklassen für Kinder, welche trotz günstiger Bedingungen in Regelklassen nicht ausreichend gefördert werden können, wird es wohl immer brauchen. Ebenso klar ist, dass heute in Sonderklassen Kinder sitzen, die besser ambulant gefördert würden, namentlich viele normalintelligente und leistungsfähige Ausländerkinder. Mehrinvestitionen im Bereich des Sprachunterrichts für Ausländerkinder kämen da und dort billiger zu stehen als die laufend neue Errichtung teurer Sonderklassen.

Geräte und Einrichtungen

Bei der Anschaffung teurer Geräte und Einrichtungen (Video, Projektoren, Computer, Experimentalgeräte für den naturwissenschaftlichen Unterricht usw.) ist deren Mehrfachnutzung gründlich zu diskutieren. Dabei sind der Aufwand für Absprachen und die Einschränkung bei der spontanen Nutzung abzuwägen gegen den finanziellen Aufwand bei Mehrfachbeschaffung.

Die Kontaktnahme mit Schulen der Umgebung, auch in anderen Gemeinden, könnte ab und zu günstigere Sammelbestellungen erbringen.

Schulbauten

Flächenmässig gut bemessener und funktional eingerichteter Schulraum ist wichtig für einen Lernbetrieb mit wechselnden Lehr- und Lernformen. Und ästhetische Sorgfalt in der Architektur wirkt erzieherisch und drückt Wertschätzung für die «Bewohner» aus. Abzulehnen sind jedoch «Denkmal»-Bauweisen über die von der Lehrerschaft definierten Bedürfnisse hinaus sowie technische Spielereien, welche im Alltag kaum genutzt werden.

Oftmals lohnt es sich, die Heizanlage überprüfen zu lassen. Sie ist nicht selten überdimensioniert und von einem geringen Wirkungsgrad. Investitionen bei Heizung und Isolation, kombiniert mit durchdachten Hausregeln für das Lüften, können mittelfristige Einsparungen grösseren Ausmasses erbringen.

Kein Luxus hingegen sind gut ausgestattete Lehrerzimmer, welche ein ungestörtes Nebeneinander von Vorbereitungsarbeit, von Besprechungen und Sitzungen erlauben.

Und kein Luxus sind auch nicht voll ausgelastete Spezialräume (Turnhallen u. a.). Die Anlage didaktisch sinnvoller Stundenpläne und der Anspruch auf projektartige Arbeitsweise verbieten es, solche Spezialräume bzw. Anlagen bis aufs äusserste zu verplanen.

Budgetierungsregeln

Zwar gibt es da und dort «schlafende Budgetposten», welche eliminiert oder reduziert werden können. Das schlimmere Übel sind aber Budgetierungspraktiken bzw. -regeln, welche Verschwendung geradezu provozieren. Dazu gehören «Mogelpolster» als Antwort auf Praktiken der linearen Kürzung sowie die Unsitte, ein- oder zweimal nicht ausgeschöpfte Budgetposten dann automatisch zu kürzen – was zu sinnlosen «Torschluss-Anschaffungen» gegen Ende des Rechnungsjahrs führt. Eine nicht zu enge Rubrifizierung der Ausgabenposten bzw. die Möglichkeit zum Transfer von Mitteln über Budgetposten hinweg sowie die Zuteilung pauschaler Mittel, welche dann durch das Lehrerteam selbst feiner aufgeteilt werden, wären Beiträge zu einer unternehmerischen Schulführung mit insgesamt positiver Auswirkung auf den Gesamtaufwand.

Sammelklassen

Auch das ist schon vielerorts selbstverständliche Praxis: Wo Überbestände bei Jahrgangsklassen entstehen, eine Klassenteilung aber allzu kleine Klassen ergeben würde, wird eine jahrgangsübergreifende Sammelklasse gebildet. Bei geeigneter Führung und (gegenüber der Jahrgangsklasse etwas geringerer) Klassengrösse entstehen daraus für die Schüler keine Nachteile, können im Gegenteil pädagogische Vorteile erzielt werden. Weil häufig die Erfahrung und Ausbildung für diese besondere Form fehlen, ist eine sorgfältige Wahl der Lehrperson und deren Unterstützung durch Fortbildung (z. B. bezüglich Methoden der Binnendifferenzierung) und allenfalls durch privilegierte Behandlung der Stundenplanwünsche notwendig.

Stellvertretungen

In einigen Kantonen und Gemeinden wird durch eine rigide Stellvertretung bei Ausfällen der Lehrperson unproduktiv Geld verschwendet. Bei guter Unterrichtsführung durch eine Lehrperson lohnt sich ein oft fragwürdiger einmaliger Stellvertretungseinsatz für 1 bis 5 Tage meist nicht. Anderseits darf erwartet werden, dass bei unvorhersehbaren kurzfristigen Ausfällen einer Lehrperson die Schüler dieser Klasse für kurze Zeit aufgeteilt in kleine Gruppen anderen Klassen zugeteilt werden – allerdings nur bei allgemein geringen Klassengrössen!

Sonderveranstaltungen

Wenn unbedingt gespart werden muss, dann muss auch die «gute alte Tradition» der von der Gemeinde finanzierten bzw. subventionierten Schulskilager überprüft werden. Ist diese Politik angesichts der sonst den Kindern offerierten Freizeitaktivitäten noch zeitgemäss? Soll eine einzige Sportart derart privilegiert werden? Ist es angesichts anderer Sparmassnahmen der Lehrerschaft noch zuzumuten, ihr «Pflichtenheft» so zu erweitern?

Repetenten

In Gebieten bzw. Stufen bzw. Schulen mit auffällig hohen Repetentenzahlen bzw. Rückstellungen ist nach den Ursachen zu forschen. Repetenten in grösserer Zahl lösen Mehrkosten aus. Sind sie Ausdruck verfehlter pädagogischer Strategien der Schule bzw. didaktischer Mängel in der Förderung und Weitergabe der Schüler?

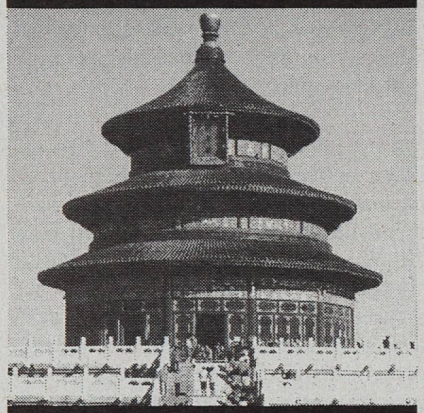
Schulverwaltung

Auch im administrativen Bereich kann nach Sparpotentialen gesucht werden. Eine effektivere Sitzungsführung in Kommissionen könnte manchmal den Aufwand verringern. Und durch Delegation von Kompetenzen auf untere Ebenen und Abbau bürokratischer Schikanen zugunsten einfacher und wieder mehr auf Vertrauen basierender Verwaltungsregeln liesse sich da und dort viel Verwaltungsaufwand einsparen.

Schulstrukturen/ Ausbildungsdauer

Im Rahmen der Spardiskussionen werden in vielen Kantonen nun plötzlich wieder oder erstmals Themen wie Integrierte Oberstufe, Abschaffung des Untergymnasiums, Verkürzung der Gesamtausbildungsdauer bis zur Matur oder Begrenzung der Studiendauer an den Universitäten diskutiert. Solche Strukturdiskussionen sind – auch im Lichte erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Schulstrukturen und Schulwirkungen – durchaus legitim. Eine blosse Strukturveränderung ohne sorgfältig abgewogene und eingeführte pädagogische Reform führt aber fast immer zu einer Verschlechterung der Situation. Sparen allein ist kein genügendes Motiv, und eine erfolgreiche Strukturreform kostet kurzfristig mehr, «rentiert» erst auf längere Sicht!

SCHÖNE REISEN SIND UNSERE LEIDENSCHAFT



CHINA

Himmelstempel in Beijing, Menschenmasse in Shanghai, archäologische Schätze in Xian, einzigartige Landschaften um Guilin und im Tibet: Dies sind einige der Höhepunkte, die Sie auf unseren 6 Reiserouten durch China entdecken werden.

Schicken Sie mir Ihr Programm.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

REISEN UND KULTUR
Scheitergasse 10 (beim Hechtplatz)
Postfach 218 • 8024 Zürich
Tel. 01/261 64 00

25 Jahre LEGOLAND-Park

Eines der beliebtesten Ausflugsziele in Europa ist der 120 000 m² grosse LEGOLAND-Park in Billund, Dänemark. Vor 25 Jahren baute dort die LEGO-Gruppe ein Wunderland, voll von Überraschungen, aus etwa 42 Millionen LEGO-Bausteinen. Über eine Million Besucher geniessen jedes Jahr Spass und Vergnügen im bunten Park.

Sollten Sie Ihren nächsten Urlaub im Norden verbringen, so lohnt es sich, die Reiseroute so zusammenzustellen, dass Sie Zeit für einen Besuch im LEGOLAND-Park haben. Ein Bummel durch diese farbenprächtige Welt aus LEGO-Steinen bedeutet Abenteuer ohne Grenzen.

Herzstück des Parks ist das Miniland, eine ganze Welt im Kleinformat. Man findet dort das Brüsseler Rathaus ebenso wie Amsterdamer Giebelhäuser im Renaissance-Stil. Oder man fährt im Miniboot erst an der Freiheitsstatue, dann an der Athener Akropolis vorbei. Ganz klar, der Wilde Westen ist auch vertreten mit Cowboys, Goldgräbern, Indianern und Lagerfeuer. Und wer Mut hat, setzt sich in die Berg-und-Tal-Bahn oder macht auf einem Pony einen Ausritt.

Höhepunkt für Kinder zwischen 8 und 15 Jahren ist die Verkehrsschule. Im eigenen Auto kann jeder zu einer Prüfung antreten.

Den Kleinen stehen Monorail, Karussell und LEGO-Zug genauso zur Verfügung wie das Riesenrad und die DUPLO-Flugzeuge.

Das Prunkstück des Parks ist der Titania's Palace, ein Miniaturpalast, der wertvollste der Welt, welcher von einem englischen Offizier in jahrelanger Arbeit

geschaffen wurde. Daneben befindet sich eine grosse Sammlung alter Spielzeuge.

Der LEGOLAND-Park ist vom 1. Mai bis zum 3. Sonntag im September von 10 bis 19 Uhr geöffnet (in der Hochsaison bis 20 Uhr). 600 Mitarbeiter verwöhnen und unterhalten die Besucher.

Haupt

Soeben ist der grösste Schulbuchkatalog der Schweiz erschienen, das unentbehrliche Nachschlagewerk für vielseitig interessierte Lehrerinnen und Lehrer.

Vademecum
für den Unterricht an Schweizer Schulen
20. Ausgabe 1993/94

Eine Literaturauswahl zu allen Wissensgebieten – mit vielen wertvollen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Schulgebrauch.

Bitte bestellen Sie jetzt Ihr(e) Gratis-Exemplar(e)!

Buchhandlung Haupt, Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 / **23 24 25**, Fax 031 / 24 04 27

Seit 1935

Hatt-Schneider
3800 Interlaken

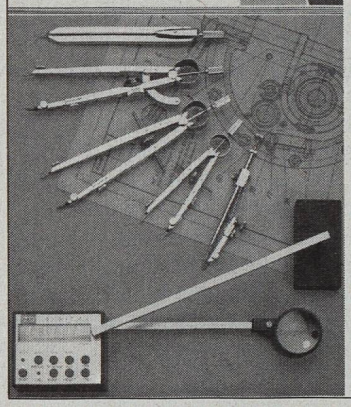
Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

Stundenplan-Programm SMS-III

SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. Lauffähige DEMO-Version 50.-! Verlangen Sie ausführliche Unterlagen. **NEUE PREISE: für 30 Klassen (60 Le. + 60 Zi.pläne) Fr. 750.-; 31-100 Kl. Fr. 1450.-**

JH **Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software**
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

150 Jahre WELTMARKE HAFF



Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:
SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:

Firma/Name:

PLZ/Ort:

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

Wir liefern das ganze Jahr

Neue **T-Shirts** St. + Porto **Fr. 4.50**

Weiss, 100% Baumwolle, in den Gr. XXXL, XXL, XL, L, M, S (Gr. 104–152, Fr. 4.– / St.)

Ab Ende August neu im Programm die Farben:
Rot, Gelb, Grün, Violett, Grau, Marin, Mint, Schwarz, Pink, Dunkelgrau in den Grössen XL, L, M, S.

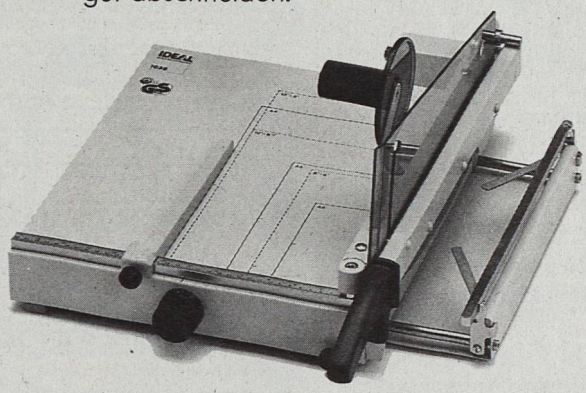
F. Weber, Lorrainestr. 8, 3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 42, Fax 063 61 20 15

Reparatur

Nie ist die Zeit für Reparaturarbeiten an Ideal-Schneidemaschinen so günstig wie gerade jetzt. Denn während der Ferien vermissen Sie Ihr Ideal-Gerät am wenigsten und wir als Generalvertretung und offizielle Servicestelle haben am meisten Zeit.
Wenn also der Test mit dem Seidenpapier beweist, dass die Messer geschliffen und neu eingestellt werden müssen, wenn die Messerbalken und die Anschläge klemmen oder nicht mehr im Winkel sind, dann sollten Sie nicht mehr länger zuwarten.
Bringen oder senden Sie uns Ihre Ideal-Schneidemaschine oder rufen Sie uns bei grösseren Modellen an, damit wir bei Ihnen vorbeikommen.

IDEAL

Damit Sie immer
gut abschneiden.



SAXER & PARTNER

Wir benötigen keinen Service, sondern Ihre Ideal-Dokumentation mit Preisliste.

Firma _____

zHv. _____

Strasse Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

SLZ

KUHN

Hermann Kuhn Zürich, Grindelstrasse 21,
Postfach 434, CH-8303 Bassersdorf,
Telefon 01/836 48 80, Fax 01/836 48 37

HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH
H P S

Neu: Kaderfortbildung

Pädagogische Institutionen leiten und entwickeln

Adressaten:

Das interkantonale Heilpädagogische Seminar Zürich führt zwischen Januar 1994 und Juni 1995 neu eine Kaderfortbildung durch, die sich gezielt an Fachleute richtet, die eine (Heil-)Pädagogische Institution leiten oder sich auf diese Aufgabe vorbereiten wollen (Leitungen von Schulen und Heimen mit pädagogischen Aufgaben, ambulanten Stellen im Therapie- und Beratungsbereich, Schulen mit Integrationsmodellen, Schulpsychologischen Diensten, Projektleitungen, Amtsstellen u. a. m.).

Ziele:

1. **Management**
   Erwerb von Leitungskompetenzen im konzeptionellen, personellen und organisatorischen Bereich.

2. **Organisationsentwicklung**
   Erwerb von Kompetenzen zur Entwicklung der eigenen wie auch anderer Institutionen.

Formen und Inhalte:

Die Fortbildung wird berufsbegleitend absolviert. Sie erstreckt sich über 18 Monate und umfasst insgesamt 33 Studientage.

1. **Seminare** (total 26 Tage)
   - Biographie und Leiten als Beruf
   - Entwicklung von Leitungskompetenz
   - Mitarbeiterförderung und Teamentwicklung
   - Organisationsentwicklung und Projektmanagement
   - Diagnose und Intervention in pädagogischen Institutionen
   - Zur Kultur von pädagogischen Institutionen
   - Wahlthema
   - Projektpräsentation und Auswertung

2. **Supervision** (total 7 Tage):
   Die Supervision findet in zwei Gruppen jeweils während eines Tages zwischen den einzelnen Seminaren statt.

3. **Projektarbeit**
   Am Beispiel eines Vorhabens aus der eigenen Praxis wird das Gelernte umgesetzt.

Leitung und Durchführung:

Thomas Hagmann und Henriette Ulich, Rektor und Konrektorin des HPS Zürich, in Zusammenarbeit mit den SeminarleiterInnen Dr. Gerhard Fatzer, Prof. Dr. Sonja Sackmann und Dr. René Simmen, den SupervisorInnen Dr. Ruedi Arn und Dr. Ines Schlienger sowie den Projektberatern Markus Eberhard, Dr. Heini Nufer, Dr. U. Strasser u. a.

Wenn Sie interessiert sind ...

erhalten Sie weitere Auskünfte und Unterlagen bei folgender Adresse:

Rolf Nusskern, Sekretariat, HPS Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. 01 251 24 70, Fax 01 251 26 06.

- **Sind Sie zwischen 20 und 60 Jahre alt?**
- Wollen Sie sich in Spiel und Kommunikation weiterbilden?
- Planen Sie einen abwechslungsreichen, intensiven Urlaub?
- Haben Sie Lust auf Spiel und Kontakte?

Besuchen Sie das

Spielpädagogische Seminar

- 6. September 1993 bis 4. Februar 1994 (SPS 9)
- 5. September 1994 bis 3. Februar 1995 (SPS 10)

Ausführliches Informationsheft und Auskünfte bei:

Akademie für Spiel und Kommunikation
3855 Brienz am See
Telefon 036 51 35 45 (Hans Fluri / Luzia Iten)

TOSCANA

CAMPO DELL'ALTISSIMO
BILDHAUEREI IN MARMOR, GIPS, TON
MALEREI, ZEICHNEN, AKTSTUDIE

Seit 11 Jahren bietet unsere Sommerschule 2- und 3wöchige Einführungs- und Spezialkurse zu Ostern, Pfingsten, im Sommer und Herbst. Wir wohnen und arbeiten bei den Künstlerstädten Carrara und Pietrasanta in reizvollen Bergdörfern an der toskanischen Küste.

NEU '93:
KURSE IN GRIECHENLAND
Kontakt: Matthias Boemak
Südwestkorso 12 A
D-1000 Berlin 41, Deutschland
Tel., Fax 0049/30/821 01 65

Lehr- und Forschungsinstitut für Schicksalspsychologie und Allgemeine Tiefenpsychologie

Berufsbegleitende
AUSBILDUNG

Schicksalsanalytische Therapie für Erwachsene bzw. für Kinder
Integrative Spezialausbildung
(10 Semester)
***
Schicksalspsychologische Beratung
(4 Semester)

Beginn Wintersemester 1993/94
Auskunft + Ausbildungsprogramm:
Szondi-Institut
Studienleitung: Dr. phil. M. Borner
Sekretariat: Frau H. Mouche
Krähbühlstrasse 30, 8044 Zürich
Telefon 01 252 46 55

Hotel Bethanien Davos

«Weg und Zeit - Bilder und Worte für unser Leben»

7. bis 14. August: Abendvorträge mit Benedikt Werner Traut, Selbitz

Informationen und Anmeldung:
Hotel Bethanien, Davos Platz: 081 44 11 00

Meditatives Farbenerleben und Gestalten

Malkurs mit Daniel Diggelmann im Maderanertal, 1.–6. August 1993

Auskunft und Anmeldung:
Hotel Maderanertal, Balmenegg
6475 Bristen, Tel. 044 6 41 22

Sprachausbildung
im Sprachgebiet
Dokumentation/Beratung
A.Frischknecht Isenacher 13
8712 Stäfa Tel 01/926 39 58

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich
Leitung: Esther Erkel

Berufsbegleitende
Ausbildung für musikalische Früherziehung und Grundschulung
oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten

6 Semester – Fähigkeitsausweis
Hauptfächer: am Mittwochnachmittag in Zürich
Neuer Kursbeginn: Oktober 1993
Anmeldeschluss: Mitte September 1993

Vorkurs: 1 Jahr, Grundausbildung in Musiktheorie – Blattlesen – inneres Hören – Singen – Solmisation – Singen mit Kindern – Gehörbildung – Rhythmik – Improvisation – Einblick in die Praxis der Kodály-Methode
Hauptkurs: 4 Semester, zusätzlich Didaktik, 1 Intensivwochenende pro Semester mit diversen Themen. **Auskunft und Unterlagen:** Telefon 01 381 24 60 oder 01 251 55 73.

FREIE AKADEMIE MUTSCHELLEN

«Die Alternative zur Schule für Gestaltung»
Bremgartenstrasse 93, 8966 Oberwil-Lieli
Telefon 057 33 05 32
Di Mi Sa

Die freie Akademie Mutschellen ist eine kleine private Institution im Bereich der Bildenden Kunst. Sie verfolgt die Absicht, künstlerisch begabte Menschen zu fördern und ihnen eine fundierte gestalterische Grundausbildung zu vermitteln. Sei es, um das Aufnahmeprüfungsniveau für Schweizerische Schulen für Gestaltung zu erreichen, oder für die eigene künstlerisch-gestalterische Tätigkeit.

- Tageskurse:
  1 Tag/Woche Di – Mi – Fr (09.10–18.30 h)
- Halbtageskurse:
  Nachmittag Mo – Do – Sa-Morgen (4 Std.)
- Allgem. Zeichen-/Malkurse: Mo – Do – Sa
  (3 bzw. 2 Std.)

Alle Kurse laufen unter Semester à 17 Wochen

Beginn Wintersemester 1993/94, ab Montag, 30. August 1993

SOMMERAKADEMIE 93

(12. Juli bis 24. Juli 1993)

100 Std. Gestaltung (intensiv)

Acrylmalerei – Hochdrucktechnik – Aktzeichnen
Sofort anmelden!

Verlangen Sie die ausführliche Kursbroschüre.

Kommunikation

ist Grundlage unseres Lebens. Durch gute Kommunikation können sehr viele Probleme in unserem Leben, an unserem Arbeitsplatz und in der Schule einfach gelöst werden.

Einen ausgezeichneten und einfachen Weg zu guter Kommunikation zeigen die Kurse von Landmark Education.

Einladung

zu einem der folgenden Anlässe, an denen der Kommunikationskurs vorgestellt wird:

Donnerstag, 24. Juni 1993, 19.30–22.30 Uhr
Dienstag, 20. Juli 1993, 19.30–22.30 Uhr

Nähere Information und Anmeldung bei:

Georges Quinter, SL, 8816 Hirzel, Tel. 01 729 97 02,

oder

Landmark Education, Ämtlerstr. 17, 8003 Zürich, Telefon 01 761 16 66.

LandmarkEducation

Weiterbildung für Chorsänger/innen

Chorstudio

Pomorie, Bulgarien (am Schwarzen Meer)
9.-16. Oktober 1993

Chor, Sologesang, Stimmbildung, Allgemeine Musiklehre

Pauschalpreis
Erwachsene Fr. 1380.-
Jugendliche bis 16 Jahre Fr. 1100.-
Im Preis inbegriffen sind Flug, Hotel, Einzelunterricht und Ausflüge.

Dozenten
Letizia Scherrer, Sopran
Verena Piller, Alt
Mikoto Usami, Tenor

Leitung
Mario Schwarz

Anmeldung und Information
Sekretariat Chorstudio
Florastrasse 8
CH-8580 Amriswil
Tel. 071/ 67 68 01

Lebende Reptilien im Schulunterricht

2stündige stufengerechte Unterrichtseinheit

Gerne erarbeite ich mit Ihrer Klasse (KG bis Oberstufe) im Bereiche «Mensch und Umwelt» einen Einblick in die Welt der Reptilien. Zur Veranschaulichung und Vertiefung verwende ich – neben lebenden, artgerecht gehaltenen Tieren – Dias, Fotos und spezielle Arbeitsblätter.

Yvonne Richner
Grundrebenstrasse 13
8932 **Mettmenstetten**
Tel. 077 78 38 33

Ich beschäftige mich seit über 10 Jahren intensiv mit Reptilien, habe zahlreiche Exkursionsreisen in tropische Länder unternommen, arbeite als Reptilienpflegerin und bin eid. dipl. Tierpflegerin.

Honoraransätze 60 min. – Fr. 150.–
120 min. – Fr. 200.–
zusätzliche Stunde – Fr. 100.–

Ich bin gerne bereit, Ihnen telefonisch weitere Auskünfte zu geben und einen Termin zu vereinbaren.

GYMJAZZ
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASTIK UND JAZZ

Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug
Büro: Zugerstrasse 47
6318 Walchwil
Telefon 042/77 22 80

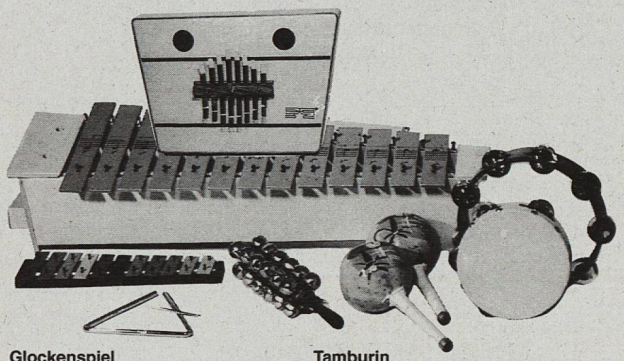
Ihr neuer Beruf:
GYMNASTIKLEHRERIN
1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend

Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Superauswahl an Orff-Instrumenten zu günstigen Preisen!



Glockenspiel
Holzkasten, Metallstäbe grau, c''–f''' mit fis, b, fis-Stäben und Schlegeli, **Fr. 33.50**

Triangel
mit Schlegel, 10 cm, **Fr. 6.–**, 15 cm, **Fr. 7.–**, 18 cm, **Fr. 8.–**, 20 cm, **Fr. 9.–**

Schellenstab
32 cm lang, mit 25 Schellen, **Fr. 20.–**

Maracas
rund bemalt, 19–22 cm, **Paar Fr. 10.–**
Holz, rund, langer Stiel, bemalt, ca. 27 cm, **Paar Fr. 19.–**
Plastik, klein, div. Farben, **Paar Fr. 7.–**

Schlaghölzer
Eschenholz, **Paar Fr. 7.–**
Palisanderholz, **Paar Fr. 15.–**

Tamburin
Holzreif, Naturfell genagelt, 20 cm, **Fr. 10.–**

Tamburin mit Schellen
Holzreif, eine Reihe Schellen, Naturfell genagelt, 15 cm, **Fr. 16.–**, 20 cm, **Fr. 20.–**

Schellenkranz
Holzreif, eine Reihe Schellen, **Fr. 13.–**

Marimbula
Holzkastenresonator mit 8 stimmbaren Metallzungen, **Fr. 340.–**

Sopran-Xylophon c''–a'''
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 306.50**
Metallophon **Fr. 289.–**

Alt-Xylophon c'–a''
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 423.–**
Metallophon, **Fr. 392.–**

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial über Ihr gewünschtes Instrument!
Mit Vermerk: LZ/12.93

LATIN MUSIC, 8008 Zürich, Forchstrasse 72, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 422 59 33, Telefax 01 422 59 90

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät
für den Schulalltag
- einfach
- praxisgerecht
- speziell
- mobil

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen
☎ 01 923 51 57

Modell 2020
für Klassenzimmer

SCHUBI®

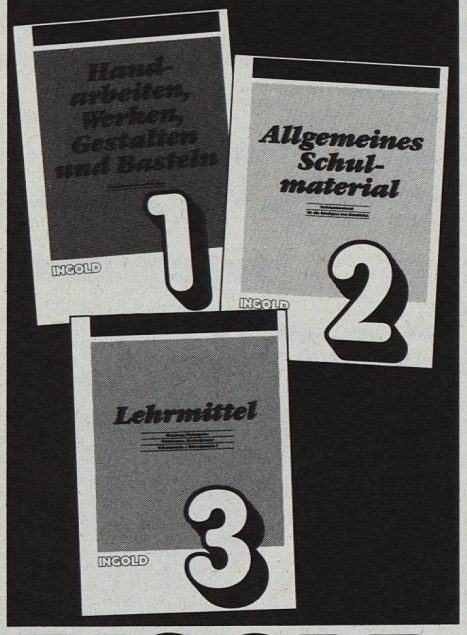
Primarschule
Sonderpädagogik

Fordern Sie den neuen Katalog an.
Kostenlos!

SCHUBI Lehrmittel AG
Breitwiesenstrasse 9
8207 Schaffhausen
Tel. 053/33 59 23

Unser Sortiment ist umfassend.

Wir senden Ihnen gerne Ihre eigene Dokumentation.



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
Fax 063 61 54 93

Index

Sie finden Ihren Lieferanten unter folgenden Produkte-Gruppen:

AV-Medien
Gesundheit und Hygiene
Lehrmittel/Schulbücher
Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie
Mobiliar/Schuleinrichtungen
Musik/Theater
Schulbedarf/Verbrauchsmaterial
Spiel und Sport
Sprache
Wandtafeln
Werken/Handarbeit/Kunstschaffen
Handelsfirmen für Schulmaterial

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

A A Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL GANZ
Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
EIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Beratungsstelle für Lehrkräfte
Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, 031 26 12 34

Bücher für Schule und Unterricht
Verlag ARP + ARTEL, 9630 Wattwil SG, Telefon 074 7 19 17
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

Orell Füssli
Cornelsen Rentsch
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
Tel. 01 - 466'77'11

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg / N.E. Tel. 00 49 — 41 63 / 67 70

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa
unicef Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

METTLER TOLEDO
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Mobiliar/Schuleinrichtungen

ABA
Tel. 071 67 18 61
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78
- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061 971 40 66 Postfach 4450 Sissach

Büro C plan
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

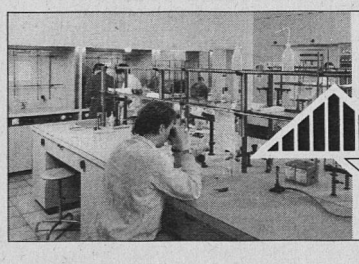
SCHREINEREI «Rüegg»
EGGENBERGER AG
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

KRÄNZLIN + KNOBEL
SCHUL- UND LABOREINRICHTUNGEN
Kränzlin+Knobel AG
CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32
Tel. 042 - 41 55 41
Fax 042 - 41 55 44

mesq
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung


Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCO
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 72114 12
Fax 031 72114 85

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Mobiliar/Schuleinrichtungen

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11, Fax 01 810 81 77
- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80
– Beratung
– Planung
– Fabrikation
– Montage
– Service

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

Musik/Theater

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Puppentheater Bleisch
Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 39 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau
Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen
Vermietung: Podesterien, Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.
Ausführungen von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Podesterien, Tonanlagen

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Brunnen
Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Schulhefte, Zeichenpapier, Schulmaterial
Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9500 Wil, 073 23 87 87
Nachfolger Ehrsam-Müller-Ineco SA

BIWA das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

CB *CARPENTIER-BOLLETER AG*
Graphische Unternehmen
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61
Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.
Verlangen Sie unser preiswertes Schulprogramm

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Ihr Schulmaterial-lieferant
fiba
Postfach
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88
Telefax 01 748 40 77

PLEXIGLAS nach Mass...? Wo?
Plex-Technik, Zürcherstrasse 125, 8500 Frauenfeld, Telefon **054 722 41 15**

Spiel und Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

Turn- und Sprungmatten
hoco-Schaumstoffe, 3510 Konolfingen, 031 791 23 23, Fax 031 791 00 77

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1400 Yverdon-les-Bains
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Tommys Badminton Service
- grosse Auswahl an Schulsport - Rackets
- diverse Fachliteratur
- Elka - Trainingsband
- Hallen - Netzständer
- versch. Lern-Videofilme

TBS TOMMYS BADMINTON SERVICE

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ausführliche Unterlagen von unserem breiten Angebot an Badminton - Schulsport-Artikel.

TBS, Waldeggstr.2, 6343 Rotkreuz, Tel: 042 64 39 20, Fax: 042 64 36 21

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein
SchulDruck
Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln, Filzen
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Ordnermechaniken – Blockklammern – Heftverschlüsse – Buchschrauben usw.
RINGBUCHTECHNIK KRAUSE AG, Tösstalstrasse 55, 8492 Wila, 052 45 26 21

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

AGA Aktiengesellschaft
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 341 55 00
Maienfeld	081 302 24 21

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ETIENNE LUZERN
Etienne AG
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessiert speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen u.s.w., kombiniert und getrennt

ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG
Sonnenhofstr. 5 **Tel. 071/31 43 43**
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen,
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier,
outillage et matériel pour écoles

OPO OESCHGER
8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Telefon 031/859 62 62

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung und Beratung – GRATIS!
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Leseständer UNI BOY ● Trimilin – Minitrampolin ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

Plex-Technik, Zürcherstrasse 125, 8500 Frauenfeld, 054 722 41 15
PLEXIGLAS nach Mass, Platten, Rohre, Stäbe, Spiegel, Poliermittel, Spezialleim usw.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

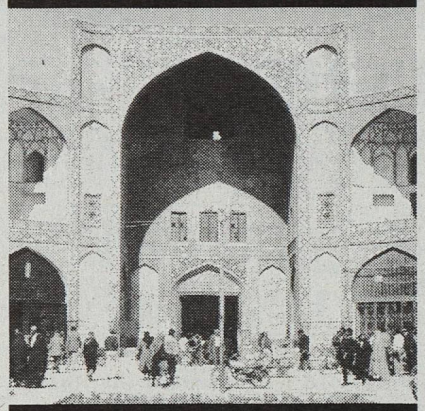
RECHTSCHREIBEN, 6. Schuljahr

Mehr Erfolg und Sicherheit im Rechtschreiben!
720 der häufigsten Fehler aus Schüleraufsätzen und Diktaten auf handliche Karteikarten im Spielkartenformat gedruckt.
Jede Karte «durchwandert» 5 Fächer der Lernkartei; jede richtig gelöste Karte kommt ins nächste Abteil, falsche wandern zurück ins Fach 1.
Individuelles selbständiges Lernen, spielerisch und spannend. Rationelles Üben, keine unnötige Repetition von bereits Gelerntem.
Einzelpreis Fr. 44.–; Klassensatz ab 10 Stück, je Fr. 35.– zuzügl. Porto bzw. Fracht und Verpackung.
Verlag Selbständiges Lernen
Postfach 56, 8955 Oetwil a. d. L.

Bestellung:
Senden Sie bitte . . . . Expl. «Rechtschreiben 6» an:

Name: _____
Vorname: _____
Schulhaus: _____
Adresse: _____
PLZ./Ort: _____
Tel. Schule: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

SCHÖNE REISEN SIND UNSERE LEIDENSCHAFT



SEIDENSTRASSE

Basar von Isfahan, buddhistische Grotten in Dunhuang, Sonntagsmarkt in Kashgar, Märchenbauten in Samarkand und Buchara: Unsere 4 Routen entlang der alten Karawanenstrasse führen Sie durch 2000 Jahre Kulturgeschichte.

Schicken Sie mir Ihr Programm.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

REISEN UND KULTUR
Scheitergasse 10 (beim Hechtplatz)
Postfach 218 • 8024 Zürich
Tel. 01/261 64 00

Ausstellung in der Glasi Hergiswil

Glaskunst aus der Sammlung Roberto Niederer

Aus über 900 Objekten von rund 100 Künstlern präsentiert die Glasi Hergiswil erstmals eine Auswahl moderner Glaskunst in den neu renovierten Räumlichkeiten an der Seestrasse 12, Hergiswil NW.

Roberto Niederer (1928–1988) war nicht nur Glaskünstler, Unternehmer und Retter der Glasi Hergiswil, er pflegte auch unzählige Kontakte zu Künstlern aus aller Welt. So organisierte er in den sechziger Jahren zusammen mit dem Museum Bellerive in Zürich ein Glassymposium, bei dem erstmals in Europa amerikanische Glaskünstler auftraten, die die sogenannte Glasstudiobewegung gründeten. In seiner Zeit – als Leiter der Hergiswiler Glashütte – war es Roberto Niederer ein grosses Anliegen, dass immer wieder Glaskünstler in der Hütte arbeiteten. Er ermöglichte nicht nur rege Kontakte quer durch Europa, er führte auch verschiedene Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz ans Medium Glas heran. In unzähligen Gesprächen und bei gemeinsamer Arbeit entstand so eine umfassende Glassammlung. Für Roberto Niederer zählte aber weniger die Sammlerleidenschaft als vielmehr der persönliche Kontakt und Ideenaustausch, der ihn wiederum zu neuen Produkten anregte.

Die Ausstellung zeigt Werke von Fulvio Bianconi (I), Sam Hermann (GB), Kea Verveij (NL), Bisquerra Ignasi (E), Maria Lugossy (Hu) sowie die Schweizer Künstler Ernst Buchwalder, François Bucher, Paul Stöckli usw.

Der Luzerner Künstler Jos Näpflin liess sich für die Präsentation der Objekte von der japanischen Gartenarchitektur anregen. Eine Lorbeer-Allee dominiert den ersten Raum. Im zweiten Raum bewegt man sich auf einem Holzsteg über einer Sandlandschaft, in die einzelne Objekte gesetzt wurden. Die schlichten Grundideen schaffen eine Atmosphäre und gleichzeitig Luft für die unterschiedlichsten Objekte. Die Ausstellung wird zum Erlebnis dank der Veränderung der Wahrnehmung und zeigt interessante Aspekte des Kunstmediums Glas. Die Ausstellung wurde am 7. Mai 1993 eröffnet und dauert bis Anfang 1994.

Diese Aufnahme zeigt Roberto Niederer und Fulvio Bianconi (I) im Jahre 1980 in der Glasi Hergiswil.

Die Schulreise wohin?
In den Berner Tierpark Dählhölzli

Waldzoo mit der heutigen und früheren Tierwelt unseres Landes, darunter Wisent, Ur, Wildpferd, Wolf, Bär; Freilandterrarium, Grossaquarien mit einheimischen Fischen. Neues Vivarium mit Tropenhalle, Aquarium und Vogelhaus mit begehbarer Grossvoliere. 2000 Tiere in 300 Arten. Vivarium: Fr. 1.50/Schüler; Sommer 8 bis 18.30 Uhr, Winter 9 bis 17 Uhr. Telefon 031 43 06 16.

Züri-Hus, Pizol Wangs

Zu vermieten, Sommer und Winter, bei Station Furt, mitten im Ski- und Wandergebiet, gut eingerichtetes Berghaus. Das Haus mit gemütlichen Aufenthaltsräumen kann selbständig übernommen werden. Ideal für Lager.
Freie Termine Wi 94: Woche 1, 2, 10 und 13
Auskunft:
Genossenschaft Pro Züri-Hus, 8853 Lachen, Telefon 055 63 57 45.

RHEINSCHIFFAHRTEN

Planen Sie Ihre Schulreise mit einer Schiffahrt.
- Schiffe von 40 bis 150 Personen
- Weidlinge von 20 bis 60 Personen
- **Günstige Schulpreise**
- Verlangen Sie unseren Veranstaltungskalender 1993
- Verschieben der Fahrt bis 9.00 Uhr am Fahrdatum möglich

Frigerio's Rheinschiffahrten
Rheinfall bis Rekingen
8427 Freienstein
Tel. 01/865 12 12

RHEIN TRAVEL
Schlauchboot-Fahrten auf Rhein und Thur
für Singles, Familien, Gruppen, Firmen, Schulen
Telefon 01/867 06 38

Griechenland kreativ

Zeichnen/Aquarellieren, Wandern und Malen, **Schreibwerkstatt**, Neugriechisch-Ferienkurse auf der Insel Andros. April bis Oktober 1993. Auskunft und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1a, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 44 17.

Suchen und finden – kein Problem!

350 Schweizer Gruppenhäuser durch KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN
«wer, wann, was, wo und wieviel»
Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11

Magazin

BE: BLV gegen weitere Opfer der Schule

Im Kanton Bern waren Ende April 350 Lehrerinnen und Lehrer als arbeitslos gemeldet. Die Leitung des Bernischen Lehrerinnen- und Lehrervereins (BLV) befürchtet, dass diese Zahl schon bald wesentlich höher sein wird. Der BLV hat an seiner Abgeordnetenversammlung (AV) vom 26. Mai in Bern eine Resolution verabschiedet, die weitere Opfer als «unzumutbar» ablehnt.

Der BLV ist besorgt über die rasch steigende Arbeitslosigkeit im Lehrerberuf. Zu den 350 Ende April als arbeitslos gemeldeten Lehrerinnen und Lehrern würden bald weitere kommen, denn im Sommer würden ebenso viele ihre Ausbildung abschliessen, vielfach ohne Aussicht auf eine Stelle. Rund hundert Lehrkräfte fanden vergangenes Jahr im Kanton Aargau, wo Lehrermangel herrschte, eine Stelle.

Wechselhafter Arbeitsmarkt Schule

In der von der AV verabschiedeten Resolution heisst es, der Arbeitsmarkt im Schulwesen sei nur beschränkt steuerbar. 1984 seien rund 700 Lehrkräfte stellenlos gewesen; Anfang der neunziger Jahre habe Mangel geherrscht. Der Staat müsse etwas für die arbeitslosen Lehrkräfte tun, fordert die Entschliessung. Innert kurzer Zeit könne nämlich wieder ein Lehrermangel eintreten. Dann müssten «qualifiziert ausgebildete Personen sofort verfügbar sein».

Die Resolution fordert ferner, mit Klassengrössen nicht zu manipulieren und nicht mehr Klassenschliessungen vorzunehmen als diejenigen, die in der ersten Sparrunde vorgesehen seien und bis 1996 vollzogen werden müssten. Wie BLV-Sekretär Jürg Gerber und Grossrat Heinrich Schütz vom Vorstand dazu ausführten, haben der vollzogene und noch vorgesehene Lektionenabbau bereits zu beträchtlichen Opfern geführt.

Lehrer haben ihren Teil geleistet

Beim BLV ist man der Ansicht, das bernische Schulwesen und die Lehrerschaft hätten Sparbereitschaft unter Beweis gestellt und ihren Beitrag zur Sanierung des Staatshaushalts geleistet. Nun sei sicherzustellen, dass Kinder weiterhin «so individuell als möglich betreut und unterrichtet werden». Einer Neigung, bei den Klassengrössen im Rahmen der Bandbreite stets ans obere Limit zu gehen, sei entgegenzutreten.

Die AV verabschiedete die vorgelegte Resolution mit 87:4 Stimmen bei einigen Enthaltungen. Die Gegenstimmen stammten von Leuten, die für einen schärferen Text plädierten. *(sda)*

Musik fördert ganzheitliche Bildung

Mehr Musikunterricht an den Schulen fördert Ausgeglichenheit und Lebensfreude der Schülerinnen und Schüler entscheidend. Zudem werden die Leistungen in den Hauptfächern nicht beeinträchtigt, auch wenn die Anzahl Lektionen entsprechend reduziert wird. Zu diesem Schluss gelangt eine kürzlich in Bern vorgestellte, vom schweizerischen Nationalfonds unterstützte wissenschaftliche Studie.

Der dreijährige Schulversuch in zeitweise 50 Klassen aller Stufen der Volksschule in der ganzen Schweiz wurde von der interkantonalen Arbeitsgruppe für Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht (IASEM) durchgeführt. Das Modell basiert auf entsprechenden Pilotversuchen in Muri bei Bern in den Jahren 1972 bis 1979. Aktiv beteiligt waren zwischen 1988 und 1991 Schulen aus elf Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie.

Die Versuchsklassen erhielten wöchentlich fünf Lektionen Singen/Musik. Kompensiert wurde die Mehrbelastung durch entsprechende Reduktionen in den Fächern Mathematik, Muttersprache und einem weiteren Hauptfach. Jeder Versuchsklasse wurde eine Kontrollklasse für Vergleichsmessungen zugeordnet.

Grundlegend bedeutende Erkenntnis

Die Ergebnisse zeigten, so die Verantwortlichen, dass in den Versuchsklassen trotz Reduktion der Lektionenzahl in den Hauptfächern um 20 bis 25 Prozent in diesen keine Verluste auftraten. Hingegen verbesserten sich Ausdrucksfähigkeit, Sozialklima und Schulmotivation deutlich. Soziale Kompetenzen, Toleranz und Verständnis für die Mitmenschen seien erhöht worden. Die These vom Bildungswert des Musikunterrichtes habe sich bestätigt.

Für das Bildungswesen sei die Erkenntnis von grundlegender Bedeutung, dass der Erwerb musikalischer Kompetenzen ohne Beeinträchtigung der «wichtigen» Schulfächer einhergehe. Die Arbeitsgruppe bezeichnet deshalb eine energische Aufwertung des Musikunterrichtes als unverzichtbar. Eine nachhaltige Integration der Musik im Bildungswesen sei in hohem Masse wünschbar. Mindestens zwei Wochenlektionen pro Klasse seien das Minimum. Ferner müsse die musikalische Ausbildung der Lehrkräfte entscheidend verbessert werden. *(sda)*

AR: Neuer Lehrplan, Fortbildungskonzept und Schülerbeurteilung

Über die gegenwärtig im Kanton Appenzell Ausserrhoden laufenden Projekte der Schulentwicklung – Lehrplan, Fortbildung und Schülerbeurteilung – hat die Erziehungsdirektion kürzlich im Rahmen einer Tagung in Herisau informiert. Die entsprechenden Arbeitsgruppen legten Grundlagen und Vorschläge zu den drei Schwerpunktthemen vor. Entscheide sind noch

SCHÖNE REISEN SIND UNSERE LEIDENSCHAFT

IRAN

Grossartige Ruinen von Persepolis, Shiraz – Stadt der Rosen, leuchtende Kuppeln von Isfahan, Reliefs von Bisotun, faszinierende Landschaften, unvergängliche Poesie: Mit 3 Reiserouten öffnen wir Ihnen die Türen Persiens wieder.

Schicken Sie mir Ihr Programm.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

REISEN UND KULTUR
Scheitergasse 10 (beim Hechtplatz)
Postfach 218 • 8024 Zürich
Tel. 01/261 64 00

Paul Muggler

Abenteuer Leben – 600 Mio. Jahre Entwicklungsgeschichte

40 Seiten, klebegebunden, praktisch alles vierfarbig, Fr. 29.80/DM 35,50/öS 275.–

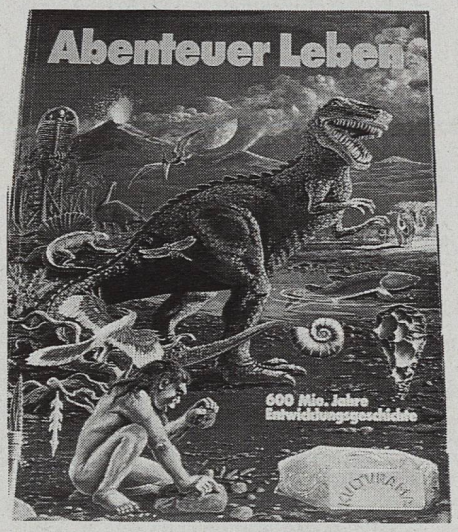
ISBN 3-906631-10-9, KULTURAMA Lehrmittelverlag, 9500 Wil

Die faszinierendste und fesselndste aller Reisen ist wohl unbestritten jene in die Vergangenheit.

Die Frage nach der Entwicklung der Lebewesen beschäftigt irgendwann einen jeden von uns. Eine befriedigende Antwort darauf zu finden, bedarf aber fast immer des Studiums von Dutzenden von Büchern. Das erfordert Zeit und Geld und nicht zuletzt auch eine Menge Wissen über oft nur schwierig auszusprechende Fremdwörter.

Die Erde, winziges Sandkorn in der Unendlichkeit des Weltraums, ist die Wiege und das Grab allen Lebens. Und das Leben, das heisst ständige Veränderung, Weiterentwicklung – aber auch Rückbildung und Vernichtung. Unser Planet, der nach neuesten Erkenntnissen rund 5 Mrd. Jahre alt ist, wird beherrscht von einer unübersehbaren Vielfalt von kompliziertem Leben, dessen Krönung der Mensch ist.

Paul Muggler, international bekannter Paläontologe, hat in Präzisionsarbeit 600 Mio. Jahre Entwicklungsgeschichte in einem Buch zusammengefasst. Ein Zeitband, auf welchem der chronologische Ablauf der Entwicklung übersichtlich festgehalten ist, macht den mit zahlreichen Farbbildern illustrierten Bildband zu einem einzigartigen Reiseführer für jeden, der sich auf die Suche nach den Lebewesen dieser Erde macht, und führt ihn auf die wunderbarste und fesselndste Reise in die Vergangenheit – auf die Reise zum Abenteuer Leben.



Bezug bei KULTURAMA Lehrmittelverlag, Postfach 928, 9500 Wil 1

WERDE BLUTSPENDER!

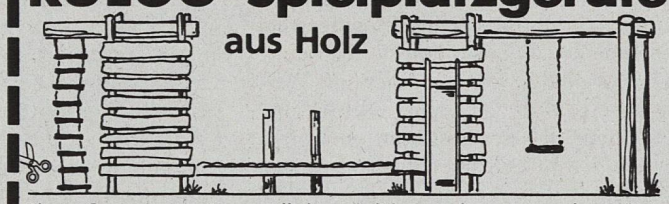
Bergrestaurant Chamanna Naluns
7550 Scuol, 2400 m ü. M.
Im Sommer erstmals offen 15. Juli–14. Oktober 1993
Telefon 084 9 16 01/9 14 12.
Matratzenlager oder Doppelzimmer

Schweizerisches Rudersport-Zentrum
Urs Graf, Rotseestrasse 18, 6006 Luzern
Telefon 041 36 54 40, Telefax 041 36 55 15
12 Zimmer mit je 4 Betten und fl. Wasser; 1 Zimmer mit 2 Betten, fl. Wasser; grosser Aufenthaltsraum (evtl. weitere Räume); Duschen und WC (getrennte Anlagen); Küche mit Abwaschmaschine. Autofreie Zone; grosse Spielwiese und See; Abstellhalle für Velos; Tischtennis, Carrom-Spiel, Radio/TV, Fitnessraum (nach Absprache)
Nur ca. 10 Minuten mit Bus oder Velo vom Hauptbahnhof Luzern entfernt.
Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober
Dokumentation wird gerne zugestellt; Besichtigung jederzeit möglich!

Sedrun GR (Ski- und Wanderparadies)
Ferienhaus Badus, noch frei ab 2.10.93, 10.11.93, 8.1.94–22.1.94, 26.2.94–6.3.94 und ab 19.3.94 sowie Sommer 94. Ideale Lage, 40 bis 60 Schlafplätze. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser/Duschen. 4 Doppelzimmer und 1 schönes App. für Lehrer. Selbstkocher auf Wunsch. HP oder VP möglich. Bekannt für sehr gute und reichhaltige Kost. Fam. Venzin Krol, 7188 Sedrun, Telefon 081 949 21 07.

Ferienlager
ALBO, Adelboden
Gruppen bis max. 26, 36 oder 62 Personen; 2er- und 3er-Zimmer mit heiss/kalt Wasser, Pingpong-Raum, Skiraum, Tiefkühltruhe, für Selbstkocher, zentrale Lage. Cathrine + Heinz Burn, Telefon 033 73 49 64.

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.
Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

LA ROUVRAIE

Jugendzentrum und Ferienkolonie
Idyllisches Zentrum im Grünen für Schulen, Lager, Seminare.
An der Seite des Creux du Van und in der Nähe vom See.
Komplette Pension – korrekte Preise – renovierte Lokale.
Verfügbar in den Monaten August, September und November.
LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

keine gefällt; die Arbeit an der Schulentwicklung soll prozessbezogen und offen erfolgen.

Das Konzept der Schulentwicklung geht laut Schulberater Walter Klauser von drei Zielvorstellungen aus:

- Weg vom «Einzelkämpfer-Modell» hin zur «kooperativen Schule» – die Schule als Ganzes mit konkretem Gestaltungsbedarf in der Kooperation unter den Lehrerinnen und Lehrern.
- Weg vom Modell der Verwaltungsbürokratie hin zum Modell der professionellen Organisation – basierend auf Arbeitsprozessen, die sich den ständig wechselnden Situationen anzupassen haben und in denen die Entscheidungen auf allen Ebenen verteilt werden.
- Weg vom Modell der «verordneten Reformen» hin zum Modell der permanenten Selbsterneuerung – Schulentwicklung müsse die Schule befähigen, die anstehenden Probleme, die sich aus den Veränderungen des gesellschaftlichen Umfeldes ergeben, aktiv anzugehen und selber zu lösen.

Um diese Ziele erreichen zu können, seien die Rahmenbedingungen in Ausserrhoden besser als andernorts: Dafür sorgten eine liberale Schulgesetzgebung, überschaubare Verhältnisse, viele Schulhäuser mit für die Kommunikation idealer Grösse, Nähe von Lehrerschaft und Eltern sowie kooperative Formen zwischen Lehrerschaft und kommunalen sowie kantonalen Instanzen.

Lehrplan für alle Volksschulstufen und alle Schultypen

Der neue Lehrplan wird die in den letzten Jahren vollzogenen Neuerungen im Schulwesen aufnehmen, sofern sie einer kritischen Überprüfung standhalten. Er soll aber zugleich offen sein für künftige Entwicklungen.

Der neue Lehrplan wird lernzielorientiert sein. Er wird auf die Anforderungen eingehen, die an Kinder und Jugendliche gestellt werden. Als Vorbild dient der neue Lehrplan für die Zürcher Volksschulen. Der Ausserrhoder Lehrplan gliedert sich in drei Hauptteile: In ein Leitbild der Volksschule, Rahmenbedingungen und Detaillehrpläne.

Im Leitbild werden zehn Grundhaltungen formuliert, die die Schule prägen sollen: Interesse an Erkenntnis und Orientierungsvermögen, Verantwortungswille, Leistungsbereitschaft, Dialogfähigkeit und Solidarität, Traditionsbewusstsein, Umweltbewusstsein, Gestaltungsvermögen, Urteils- und Kritikfähigkeit, Offenheit sowie Musse.

Die Detaillehrpläne gliedern sich in die fünf Unterrichtsbereiche Mensch und Umwelt, Sprache, Gestaltung und Musik, Mathematik sowie Sport. Es soll sichergestellt sein, dass innerhalb der Unterrichtsbereiche ein «roter Faden» durch sämtliche Stufen läuft. In einem guten Jahr sollen die Detaillehrpläne fertiggestellt sein.

Schülerbeurteilung umfassend und übergreifend angehen

Die Projektgruppe Schülerbeurteilung soll Formen und Verfahren der Schülerbeurteilung entwickeln, die primär von der pädagogischen, unterstützenden Funktion ausgehen und mit anderen Zielrichtungen der Schulentwicklung wie Lehrplanarbeit, Fortbildung, Berufsleitbild und Lehr- sowie Lernformen übereinstimmen. Dabei werden Themen wie direkte Rückmeldung, Lernkontrolle, Zeugnisse, Promotion und Selektion aufgegriffen und stufenübergreifend bearbeitet.

In der Projektgruppe sind Lehrkräfte aller Stufen der Volksschule vertreten. Die Beurteilung von Schülerinnen und Schülern richtet sich nicht nur auf messbare Leistungen. Sie soll Neigungen, Begabungen und persönliche Entwicklung berücksichtigen. Als Gesamtbeurteilung umfasst sie auch das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten. Sie soll Schülerinnen und Schülern helfen, Selbstvertrauen in ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit zu gewinnen, und sie befähigen, sich selbst zu beurteilen.

Fortbildung stärker arbeitsplatzbezogen

Die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern soll in schulnahen Formen erfolgen und weniger auf die einzelne Lehrperson ausgerichtet sein als bisher. Neue Formen der Fortbildung sollen Eigeninitiative, Selbsttätigkeit sowie Zusammenarbeit fördern und Behördenmitglieder, Hauswarte, Eltern, Kinder und Jugendliche miteinbeziehen.

Die für Ausserrhoden spezifische Form von Kompaktwochen für eine grössere Anzahl von Lehrerinnen und Lehrer zu einem gemeinsam festgelegten Schwerpunktthema soll zwei Ziele verfolgen: Wichtige Themen im Rahmen der Schulentwicklung soll breit bearbeitet werden. Und in externen Kurswochen mit einem vielfältigen Rahmenprogramm soll der innerkantonale Austausch verstärkt werden. Diese Veranstaltungen finden in der unterrichtsfreien Zeit statt. *(sda)*

«Keine Angst vor Spinnen»

Unterrichtshilfe des SBN

Mit den Eigenschaften «gross, schwarz und langbeinig» steht die Spinne auf dem 2. Rang einer englischen Ekeltier-Hitliste (hinter der Schlange)... Mit Abscheu und Angst reagieren auch viele von uns beim Anblick der harmlosen sechs- bis achtäugigen Achtbeiner – meist, ohne deren faszinierendes Leben oder deren ökologische Rolle zu kennen. Ob als heimliche Untermieter oder spannende Netzbauer, ob wir uns im Garten umsehen, in den Estrich steigen oder hinters Büchergestell schauen – Beobachtungsmöglichkeiten liegen ganz in unserer Nähe. Was steckt wohl hinter der «Feelämpchenspinne», der «Röhrenspinne» oder dem «Meisterspucker»? Welche Biotope beherbergen eine besonders grosse Spinnenvielfalt?

Der SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz möchte mit seinen Materialien den Ruf der Achtbeiner verbessern und zum Beobachten einheimischer Spinnen anregen. Die neue Unterrichtshilfe «Keine Angst vor Spinnen» ist eine vielfältige, reich illustrierte Materialsammlung mit Arbeitsblättern, Kopiervorlagen, ausführlicher Medienliste und Beobachtungstips. Mit vielen Bastel- und Spielideen, Gedichten und Texten ist sie bestens geeignet für den fächerübergreifenden Unterricht auf der Primar- und Mittelstufe.

Die Unterrichtshilfe «Keine Angst vor Spinnen» (Marc Tschudin, A4, 74 Seiten, Art.-Nr. 4211, Preis Fr. 25.–, zuzüglich Versandspesen) und ergänzende Materialien wie Schulwandbild, Sonderheft, Diaserie usw. sind im SBN-Fachkatalog zusammengefasst und zu beziehen beim SBN, Postfach, 4020 Basel, Telefon 061 312 74 42.

Fernsehgewalt macht nicht friedfertiger

Das besagen die Ergebnisse der Wirkungsforschung eindeutig. Wie Gewaltdarstellungen wirken, welchen Einfluss sie haben, welche anderen Faktoren die Gewaltbereitschaft erhöhen, Gewalt auslösen, ist in einem Arbeitsblatt zusammengestellt.

«anders sehen» – Gewaltdarstellungen, Bestellung bei Katholische Fernseharbeit, Postfach 2627, 6500 Mainz 1 (ab 1. Juli PLZ 55016 Mainz). Bitte in Briefmarken Fr. 1.50 beilegen.

Schulreise oder Lager im Steinzeitdorf

Steinbeil aus Serpentin schleifen, Nadel, Speerspitz oder Schmuckanhänger aus Knochen herstellen; Flachs brechen, Körner mahlen, Fladenbrot backen: Eine Tagesexkursion mit Museumsbesuch macht's möglich.

Für Lager ab zwei Tage bis eine Woche: Wir erleben die Steinzeit. Lagerleben in Wohnhütten der frühen Mittelsteinzeit; Steinzeitliches Werken. Wundervolle Erlebnisse sind die Altsteinzeitlichen Höhlenbesuche im Jura und die Jungsteinzeitlichen Siedlungsorte am See. Wanderungen

We are Family

GRUPPENREISEN NACH MASS MIT SSR

Für Gruppen ab 10 Personen stellen wir jede Spezialreise zusammen, ob supergünstig oder gediegen.

Nur 2 aus 1001 Angeboten:

6 Tage Kanufahren, Höhlenforschen und Relaxing in Südfrankreich, pro Person	Fr. 570.–
3 Tage London mit Linienflug, Unterkunft im Hotel London House ●, pro Person	Fr. 369.–

Rufe uns an, damit wir eine kostenlose Offerte für Eure Gruppe erstellen können.

SSR-Reisen

Die Alternative für alle

Bäckerstr. 52, Postfach, Zürich Tel. 01 297 11 11

DIAVOLEZZA PONTRESINA

DIAVOLEZZA, das ideale Ausflugsziel mit den vielen Möglichkeiten für Ihre Schulreise, bietet Ihnen:

- Gute Zugverbindungen und Parkplätze für Cars
- Unvergessliches Panorama auf die Viertausender (Piz Bernina, Piz Palü, Piz Morteratsch)
- Lehrreiche Gletscherwanderung unter kundiger Führung nach Morteratsch
- Schöne Wanderung am Diavolezzasee vorbei zur Talstation
- Wanderung zum Munt Pers
- Speziell günstige Kollektivbillette für Schulen
- 200 neue, moderne Touristenlager im Berggasthaus

Auskunft erteilt:

DIAVOLEZZA BAHN AG, 7504 Pontresina
Telefon Bahn 082 6 64 19
Telefon Berghaus 082 6 62 05

brunni engelberg

AUSGANGSPUNKT
zu den schönsten Wanderungen
– Benediktusweg
– Rugghubelhütte – Brunnihütte

Ihr nächster
Ausflug
wird zu einem
Erlebnis!

NEU

IN ENGELBERG RODELBAHN

über 500 m lang, mit 8 vollen und 4 kleinen Kurven

Sommer-/Winterbetrieb **Info 041 94 14 66**

Schönried bei Gstaad
Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 22.–
Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese
Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 767 78 26

Kiental **Griesalp–Gorneren**

Vielseitiges Wandergebiet in einmalig schöner Berglandschaft. Berg- und Hochtouren für verschiedene Ansprüche. Kinderspielplatz, Vita-Parcours, Feuerstellen, Sesselbahn. Hotels, Ferienwohnungen und Gruppenunterkünfte. Verkehrsbüro Kiental, 3723 Kiental (Telefon 033 76 10 10).

Berghaus Griesalp
CH-3723 Kiental
Telefon 033 76 12 31

Für Feriengäste, Bergsportler, Wandergruppen, Schulreisen und Landschulwochen.

Für Selbstkocher und Pension.

Doppelzimmer und Gruppenunterkünfte.

Fam. Peeters, Telefon 033 76 12 31

Neuer Wanderweg: Eröffnung 29. Juni 1993
Kiental – Talweg – Wildwasserweg – Griesalp

die Wasserläufe entlang erlauben eine traumhafte Wahrnehmung der Pflanzen- und Tierwelt.

Programme und Anmeldung: Steinzeitmuseum, 4922 Thunstetten bei Langenthal, Fritz Waldmann, Telefon 063 43 14 47.

Landeskarten

Unter dem Titel «Unsere Landeskarten» sind die Kartenmacher der Landestopografie im SRK-Ausbildungszentrum Nottwil am Sempachersee zu Gast. Die Ausstellung dauert noch bis zum 11. Juli und ist täglich von 7.30 bis 20.00 Uhr geöffnet. Der Besucher kann 500 Jahre Schweizer Kartengeschichte und die heutige Herstellung in Bildern verfolgen, alte und neue Vermessungsinstrumente und die Landschaft aus 4000 m dreidimensional betrachten und schliesslich seine Kenntnisse auf einem Kartenlese-Parcours prüfen. Die Ausstellung richtet sich an Schüler, Pfadfinder (und nicht -sucher!), Wanderer, Bergsteiger, Techniker, Planer, Velo- und Autofahrer – kurz an alle, die in irgendeiner Form einmal mit Karten zu tun haben. *PD*

Leserbriefe

Fortsetzung von S. 3

und ihren Machtmissbrauch immer weiter fortsetzen. Hierzu stellt der Täter eine Atmosphäre von Zwang zur Geheimhaltung her. Er erreicht dies, indem er z. B. sagt: «Wenn du das jemandem erzählst, stirbt die Mama und du musst ins Heim.»

Das Kind wird so unter einen enormen Druck gesetzt und kann sich keinem Menschen anvertrauen. Es beginnt, sich und seiner Wahrnehmung zu misstrauen und sich selbst die Schuld am Geschehen zuzuweisen. Diese komplexen Zusammenhänge gilt es zu berücksichtigen, wenn ein Lehrer, ein Lehrerin die Vermutung hat, dass ein Kind sexuell ausgebeutet wird. Es empfiehlt sich, sich an eine Beratungsstelle zu wenden, die mit der Problematik vertraut ist und überdies parteilich auf der Seite des Kindes steht. Übereilte Schritte – so gut sie gemeint sein mögen – schaden dem Kind. Gute Hilfe bedeutet, das Kind im Auge zu haben und etwas anbieten zu können, wenn es sich öffnet. Seine Grenzen aber müssen gewahrt bleiben.

Nottelefon Winterthur
Maria Willi

Sommerroman: Neues von Kneubund

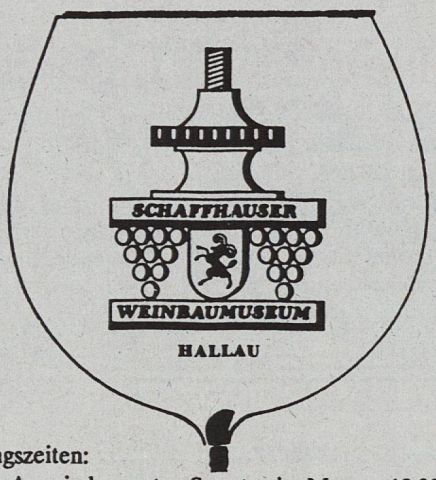
«Lieber Herr Chefredaktor Strittmatter, Nach Abschluss unserer Finnlandreise melde ich mich in Ihrem Organ zurück – nicht ohne eine gewisse Bitterkeit des Herzens, musste doch unsere Expedition, die als pädagogischer Aufbruch zu neuen völkerverbindenden Ufern gedacht war, nicht zuletzt auch an Ihrer Weigerung scheitern, für die Kosten, spitz gerechnete Fr. 91 425.40, die Sie – ziemlich simpel, wie ich finde – als ‹Unkosten› abqualifizieren, geradezustehen. Wir sind tief enttäuscht von Ihnen und grüssen Sie dennoch kollegial, Dr. phil. Obsidian Kneubund.»

Kneubund (27): Mitteilung an das Bundesamt für Fug und Unfug!

«Postscriptum: Ein gerüttelt Mass Anteil an dem Flop darf ich auch Ihrem Autor, Herrn Müller, anlasten. Dieser Zeitgenosse hatte sich mir, unter Bezugnahme auf Ihre Person, geradezu aufgedrängt, und da er es verstand, sich unter Vorspiegelung einer nicht vorhandenen Universalbildung in mein Vertrauen einzuschleichen, offenbarten sich seine Defizite erst in der finnischen Taiga, dafür aber um so brutaler. Nicht nur, dass die angekündigte Kneubund-Dichterlesung an seinem sprachlichen Unvermögen scheiterte; wer eben glaubt, mit Vokabeln wie ‹una cerveza por favor›, ‹campari soda› oder ‹kallimera› im nordischen Ausland bestehen zu können, darf sich nicht wundern, wenn er zwischen Ren und Elch nicht die Resonanz erfährt, die er sich erhofft. Zugeben muss ich allerdings, dass das von Herrn Direktor Abhub Kaliminen versprochene Skistadion keineswegs mit den angesagten 10 000 finnischen Kolleginnen und Kollegen gefüllt war, so dass sich Herr Müller angesichts des guten Dutzends allein anwesender Bauarbeiter, die neue Zuschauergeländer einbetonierten, auch dann recht schwergetan hätte, wäre er des Finnischen tatsächlich mächtig gewesen. Nachzutragen ist ferner, dass sich Herr Direktor Kaliminen auf den ersten Blick als Kollegin erwies, was zwar als Umstand grundsätzlich nicht zu beanstanden ist, worauf aber Sie mich, Herr Strittmatter, bei Ihrem bekannten Zugang zur internationalen Pädagogikmafia hätten aufmerksam machen können, ja müssen. Frau Kaliminen hatte überdies von unserer Ankunft keine Ahnung, obwohl diese doch in Ihrem Blatte deutlich angekündigt war, was nicht unbedingt für dessen Beachtungsgrad spricht. Die Kollegin bemühte sich zwar – in angenehmem Kontrast zu Ihnen – in geradezu rührender Weise um unser unverhofftes Hereinschneien und um unsere notdürftige Unterbringung in einer leerstehenden und ungeheizten Jugendherberge, in welcher das fliessende Wasser nur deshalb nicht einfror, weil es abgestellt war. Wobei ich auch hier erwähnen muss, dass mich die schäbige Art, wie sich Ihr Herr Autor an uns allen vorbei in das Vertrauen der finnischen Kollegin und in deren bemerkenswerten Privatsaunakomplex mit Whirlpool und Alpaca-Bademantel durchnassauerte, menschlich doch tief befremdet hat. Ich weiss mich frei von Neid jeder Art und mag Herrn Müller sein armseliges Erfolgserlebnis wohl gönnen. Dennoch sah ich mich gezwungen, in der traurigen Gewissheit, dass sein hedonistisches Verhalten wie Ihr Mauern Methode hat, die unkollegialen Vorfälle einem Sachbeamten des ‹Bundesamtes für Fug und Unfug› gegenüber zur Sprache zu bringen, und habe dort nur ein bedeutungsvolles Schweigen geerntet, von dem Sie, Herr Chefredakteur, mit Sicherheit noch hören werden!»

Uns stockt der Atem. Dieses Stimmungsbild aus den Sümpfen real existierender Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung erschüttert uns bis ins Mark. Folge 28: Bifidus.

Von Max Müller



Öffnungszeiten:
Mai bis Aug. jeden ersten Sonntag im Monat 13.30–17.00
September/Oktober/samstags/sonntags 13.30–17.00

Auskünfte
Maria Auer

Anmeldungen
Tel. 61 34 35

Gegen Voranmeldung jederzeit möglich:
Besuche mit und ohne Führungen
Apéro

Eintritt: Gruppen bis 16 Personen
Fr. 40.– pauschal
ab 17 Personen und Einzeleintritt
Fr. 2.50 pro Person

Mit Kopf, Herz und Hand in die Natur:

SBN-Naturschutzzentrum Aletsch

SBN
SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ

Planen Sie eine Schulreise ins Aletschgebiet oder ein Klassenlager im Oberwallis? Dann sind Sie bei uns richtig. Wir bieten Ihnen

- **für Schullager:**
  40 Betten in Vierer-/Sechserzimmern, komplett eingerichtete Arbeitsräume, Bibliothek, Spielsaal usw.
- **für Schulreisen:**
  Naturkundliche Ausstellung mit Tonbildschau, einzigartiger Alpengarten, geführte Exkursionen, z. B. in das Naturschutzgebiet Aletschwald
- **und für die eigene Fortbildung:**
  Wochen- und Wochenendveranstaltungen für naturkundlich interessierte Laien, Studenten, Lehrer und Fachleute. Unsere Kurse werden z. T. als Lehrerfortbildungskurse anerkannt!

Interessiert? Dann rufen Sie uns an! Wir beraten Sie gerne.

SBN-Naturschutzzentrum Aletsch
Villa Cassel
3987 Riederalp
Tel. 028 27 22 44

Geöffnet vom 14. Juni bis 17. Oktober 1993

Tips

Museen:
Ethnografisches Museum in Curio, Schokolade-Museum in Caslano, Museo Plebano in Agno und Piccolo-Museum in Sessa.

Zoo:
In Magliaso mehr als 100 Tiere aus der ganzen Welt; in Purasca Tierpark «Sorombela», wo viele Tierarten zusammen wohnen.

Wanderungen:
«Sentiero delle meraviglie» durch das Tal der Magliasina. Der Weg bietet unzählige Zeugen vergangener Aktivitäten an, die zu besichtigen sind, wie z. B. Mühlen, Burgruinen, Gold- und Eisenminen usw.
«Strada verde» – Rundwanderung durch Hügel- und Berglandschaften und durch typische Tessiner Dörfer.
«Traversata» – auf den Höhenwegen des Südtessins – Monte Tamaro (1960 m ü. M.) – Monte Lema; Marschzeit 4½ Stunden.

Sehenswürdigkeiten:
Hammerschmiede am Fluss Magliasina, geführte Besichtigung – Handweberei «La Vignora», Bedigliora – Landvogthaus (16. Jh.) und Weinpresse von 1407 in Sessa.

Verlangen Sie die Prospekte!

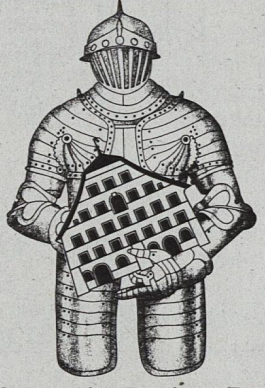
SARNER CRISTAL

Besuchen Sie die einzige Kristallglashütte der Schweiz, und erleben Sie die Faszination dieses uralten Handwerks hautnah mit.

Für spezielle Gruppenführungen reservieren wir Ihnen gerne einen Termin.

Telefon 041 66 25 25

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum



Öffnungszeiten:
Mai–Oktober
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
November–April
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
Eintritt frei

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 138. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Mangelegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, General-Guisan-Strasse 26, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 76.—	Fr. 108.—
halbjährlich	Fr. 45.—	Fr. 63.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 104.—	Fr. 136.—
halbjährlich	Fr. 61.—	Fr. 80.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 35.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 47.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
– Sektion BL	Fr. 44.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 60.—	

Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Nusshof; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
UR: Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 93 33)
SZ: Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
ZG: Doris Huwyler, Dachlisserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
FR: Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil (Telefon 037 36 27 69)
SO: Theresia Breu, Gerkfeldstrasse 3, 4563 Gerlafingen (Telefon 065 35 52 85)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
BL: Monika Kohler, Birsigstrasse 16, 4104 Oberwil (Telefon 061 401 09 90)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
GR: Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Hansjörg Aeschbacher, Oberhard, 8570 Hard (Telefon 072 22 42 71)

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Veranstaltungen

Einführung in die anthroposophische Pädagogik

Jahreskurs der Freien Pädagogischen Vereinigung des Kantons Bern (FPV)

Ziel: Vermitteln eines Einblickes in die Grundlagen und die Praxis anthroposophischer Pädagogik

Kurszeiten: 30 Samstag-Nachmittage (14.00–17.45 Uhr), 2 Wochenende und 2 Studienwochen in den Schulferien

Leitung: Lehrerinnen und Lehrer, die entweder im öffentlichen Schuldienst stehen oder an einer Rudolf Steiner-Schule arbeiten

Kursbeginn: 21. August 1993

Anmeldung: bis spätestens Ende Juni 1993

Kursunterlagen, Auskunft und Anmeldung bei: Thomas Marti, Jägerheimweg 233, 3123 Belp, Tel. 031 819 70 97

Internationale Schulmusikwoche Salzburg 1993

SCHULMUSIKWERK LEO RINDERER, Im Borromäum, Gaisbergstrasse, Salzburg/Österreich. Kursgebühr: Fr. 215.–

A-Kurs: 21.–29.7.93 für Musikerziehung bei 6–10jährigen Primarschülern

B-Kurs: 29.7.–7.8.93 für Musikerziehung bei 10–18jährigen Sekundarschülern und Mittelschülern

Thema: Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgemässen Musikunterrichts. In Vorträgen und Workshops werden alle Arbeitsfelder der gegenwärtigen musikerzieherischen Schulpraxis berücksichtigt.

Anmeldung und weitere Auskünfte: Kurt Heckendorn, Benedikt-Hugi-Weg 14, 4143 Dornach, 061 701 44 35.

Sich einüben im Leiten von Gruppensitzungen

Kurs für Personen, die beruflich und ausserberuflich Gruppen leiten.

Datum: Montag – Mittwoch (neu!), 20.–22. September 1993

Ort: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich

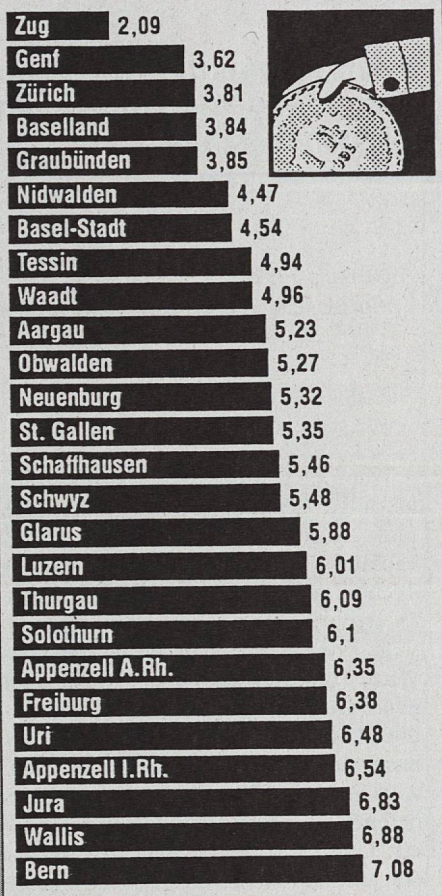
Kursziele und -inhalte: Der Kurs ermöglicht Ihnen, sich bewusster zu werden, was in Ihnen als leitende Person vorgeht. Sie lernen vielfältige Methoden für die Arbeit in Gruppen kennen und leiten abwechselnd Gruppensitzungen. Sie lernen mit oft wiederkehrenden Verhaltensweisen und festgefahrenen Positionen besser umzugehen und sensibler zu werden für die Signale des Körpers.

Kursleitung:
Claire Guntern-Troxler, Mörschwil

Auskunft und Anmeldung:
Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich

SO GRIFF 1992 DER FISKUS ZU

Steuerbelastung eines Verheirateten mit zwei Kindern bei einem Einkommen von 50000 Franken im Kantonshauptort
in % des Bruttoeinkommens



Quelle: Eidg. Steuerverwaltung SGN

Swiss Graphics News

Schulmusik-Woche Arosa

Im Rahmen der «Musik-Kurswoche Arosa», die vom Kulturkreis Arosa seit sieben Jahren durchgeführt wird, findet 1993 zum zweiten Mal eine «Schulmusik-Woche» statt. Vom 1.–7. Aug. werden Primar- und OberstufenlehrerInnen in Baukastensystem verschiedene Kurse und Workshops angeboten.

Dozenten: Lotti Spiess (Orff-Instrumente), Armin Kneubühler (Musik als Ganzheit erleben), Stefan Ruppen (Rock und Jazz in der Schule), Thomy Truttmann (Pantomime und Bewegungsspiele), Christian Albrecht (Dirigent) und Max Aeberli (Arbeit mit einem Jugendchor).

Im Rahmen dieser Kurswoche finden ferner zahlreiche Instrumentalkurse (u.a. Gitarre, Panflöte und Schlagzeug), ein Jazz-Workshop, Chorwoche «Musik aus Amerika» und Orchesterwochen sowie ein Renaissance-Tanzkurs statt.

Der Festival-Prospekt kann beim Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa, Tel. 081 31 33 55, unverbindlich bezogen werden.

«Sie sind nicht auf selbstverantwortliches Lernen vorbereitet»

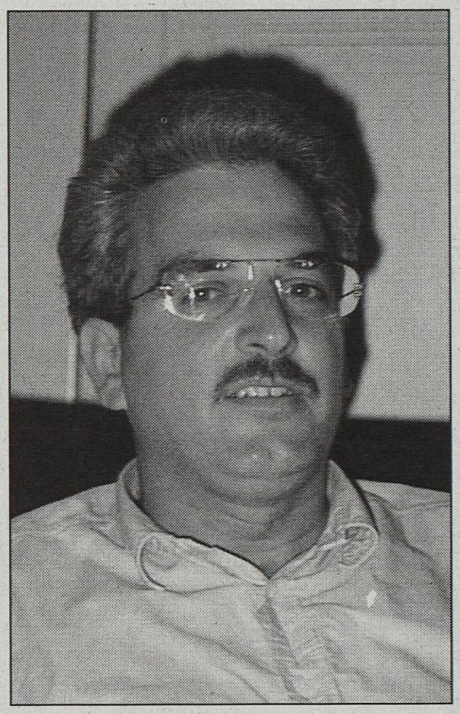
Heinz Ryser unterrichtet Lehrlinge des grafischen Gewerbes in Informatik, Deutsch und den übrigen – gemäss BIGA «allgemeinbildenden» – Fächern: Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde

Wenn er von den Hobbys der Druckerlehrlinge erzählt, gestikuliert er lebhaft und schier jugendlich enthusiastisch. «Scratchen» etwa, ist eine besondere Technik zeitgenössischer Discjockeys, die es darauf anlegen, aus den schwarzgeschmolzenen Scheiben nicht nur konservierte Töne zu reaktivieren, sondern selbst neue Geräusche anzufertigen, indem sie die Platten bei laufenden Scheiben rhythmisch rückwärtsbewegen. «Ein Schüler will an einer ‹Scratch›-Meisterschaft teilnehmen», erzählt der Gewerbeschullehrer. Und Heinz Ryser schwärmt auch von der akrobatischen Fertigkeit Jugendlicher, etwa auf Rollbrettern.

Susan Hedinger-Schumacher

Die Eigenschaft, über sich selbst lachen zu können. Heinz Ryser schildert seinen alten persönlichen Frust: «Mit Kafka, den ich selbst so sehr verehre, musste ich den Kantischülern vor Jahren gar nicht kommen!» An der Gewerbeschule sei es dasselbe: «Mit der Verfilmung von Thomas Manns ‹Tod in Venedig› war ich völlig ‹näb de Schue›; Dinosauriergeschichten und der ‹Hund namens Beethoven› seien indes auf der Filmhitliste, «was nicht dem schnellen Schnitt amerikanischer Filmindustrie entspricht, wird mit Gähnen quittiert». Schmunzeln hilft Grenzen zu überwinden, sich für neues zu öffnen.

«Mit Inkrafttreten der geplanten Berufsbildungsreform wird Frontalunterricht an der Gewerbeschule theoretisch passé sein.» Ryser ist fasziniert von der fächerübergreifenden Idee, vom Ziel, die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Doch seien die Lehrlinge heute überhaupt nicht auf dieses Lernen vorbereitet: «Vielleicht muss Selbstverantwortliches Lernen an den weiterführenden Schulen gelernt werden», sinniert Ryser, «etwa die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zu schaffen und Verantwortung



zu teilen». Auch an der Kantonsschule sei ihm aufgefallen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht geübt seien, selbständig Notizen zu machen.

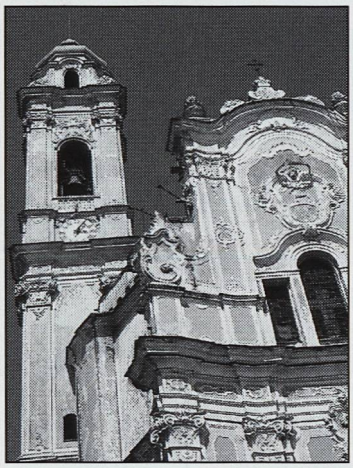
Unterschiede zwischen den beiden Schultypen? «Intelligenzmässig fällt mir keiner auf zwischen den Gymnasiasten und den Setzerlehrlingen.» Die schnelle Auffassungsgabe scheine mit dem Berufsbild schliesslich einherzugehen: vom «Setzer» wandelte sich der Beruf zum Typographen, und mit den neuen Mitteln passt er sich wieder an: «Polygraph» heisst der neue Titel.

Das ausgeprägte sprachliche Interesse gehöre zur Neigung und Notwendigkeit von Typographen. Darin hapere es indes sehr bei den Druckern. «Das breite Spektrum individuellen Niveaus in der Druckerklasse war mir neu, und ich habe manchmal Mühe damit», beschreibt Heinz Ryser. Besonders der persönliche Umgangsstil unter den Druckerlehrlingen sei für ihn ungewohnt: «Ich bin früher einfach nie mit solchen Leuten zusammengekommen.» Die Sprache sei rauh, und offenbar sei die Schule, insbesondere für die Druckerlehrlinge (meist Männer), ein Übel. Fachspezifisch? «Bruch- und Prozentrechnen, Gross- und Kleinschreiben: das ist nicht gerade beliebt, sagen wir's einmal so.» Ryser staunt: «Meine Tochter in der vierten Klasse hat weit weniger Mühe mit der Sprache.» Interesse? Staatskunde sei das Fach mit Raum für aktuelle Diskussionen. «Seit das Abstimmungsalter auf 18 sank, sind das Interesse und die Mitsprache eindeutig gestiegen.» Probleme? Nein, Gewalt nicht, «Drogen». Noch steht Heinz Ryser die eigene Betroffenheit im Gesicht: «Als die erste Schülerin zusammenbrach und ich danach erfuhr, dass sie fixt, war ich schockiert über mich selbst. Ich merkte, dass etwas mit ihr nicht stimmt und fragte sie auch nach ihrem Befinden – doch an Drogen habe ich gar nicht gedacht.» Inzwischen sei sein Blick dafür leider geschult, jährlich habe es mehrere Drogenabhängige an der Schule. «Das Gespräch darüber mit den Klassen ist von guter Qualität, weil wir ja alle betroffen sind. Doch bei diesem Problem stehe ich an.»

Ratlos steht Heinz Ryser auch der Arbeitslosigkeit gegenüber: 45 Prozent der Abschlussklasse haben keine Arbeit nach der Diplomierung. Ein Thema? «Im Wirtschaftskundeunterricht. Sonst wird es auch von den Schülern her eher tabuisiert: Was sollen wir dazu sagen? Ich bin damit auch überfordert.»

Ein Wunsch an die Schule? «Visionär: Dass die Volksschule die Lernwilligkeit der Schülerinnen und Schüler jedenfalls nicht knickt und die Selbständigkeit fördert.» Doch könne die Schule auch nicht alles überwinden: vieles werde schliesslich im Elternhaus geknickt.

Riviera dei Fiori



Die landschaftliche Verwandtschaft der Riviera mit der benachbarten Côte d'Azur und mit weiteren nahen Wandergebieten an der ligurischen Küste ist nicht zu übersehen. Und doch ist die Riviera dei Fiori – die Blumenküste – einmalig schön. Als Standort haben wir den hübschen Ferienort San Bartolomeo al Mare ausgewählt. Die Wanderungen führen meist über aussichtsreiche Panorama-Fusswege inmitten einer vielfältigen Landschaft und Natur.

BAUMELER
Wandertour mit «SLZ»

vom 2.–9. Oktober 1993 Tour 204/11

zum Sonderpreis von Fr. 1020.–

Einzelzimmerzuschlag	Fr. 90.–
Doppel- als Einzelzimmer	Fr. 120.–

Wanderungen

mittel, bequeme Wanderwege, einige Auf- und Abstiege, teils steile Wege.

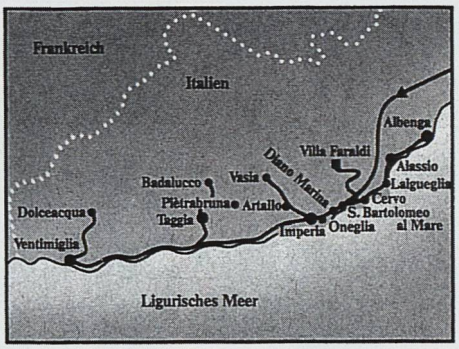
Auf einen Blick

Klima/Landschaft/ Wandern

Man kann die Riviera dei Fiori als «Ticino al Mare», als Tessin mit Meersicht, bezeichnen. Mildes Klima, reiche Vegetation, liebenswerte Bewohner zeichnen diesen Landstrich aus. Urtümliche Bergtäler öffnen sich zum blauen Meer hin. Die Höhen geben den Blick in alle Richtungen frei. Unsere sorgfältig ausgesuchten Wanderwege verlaufen alle abseits von Verkehrslärm und übersteigerter Zivilisation. Wiesen, Wald und Olivenhaine wechseln in bunter Folge mit pittoresken Bergdörfern und hübschen Städtchen ab. Kulturelle Erlebnisse verschiedener Art sind harmonisch in das Wanderprogramm eingestreut. Nicht zu vergessen die kulinarischen Spezialitäten der italienischen Küche!

Besonders positiv

San Bartolomeo ist ein günstig gelegener Ausgangspunkt für unsere Wandertouren. Das Nachbardorf Cervo ist zu Fuss leicht zu erreichen. Unser Hotel liegt zentral und doch abseits von Strasse und Bahn. Vor den Hotels dehnen sich die Fussgängerpromenaden und der geschützte Sandstrand aus. Das Meer weist erst im Herbst Badetemperaturen auf.



Reiseprogramm

1. Tag Am Morgen Abfahrt mit der Bahn von Luzern via Mailand und Genua nach Diano Marina und kurzer Bustransfer nach San Bartolomeo al Mare. Wir beziehen unsere Hotelunterkunft für die ganze Woche.

2. Tag Fahrt via Imperia zum Bergdorf Vasia. Während unserer Wanderung geniessen wir immer wieder die herrliche Aussicht und die Schönheit der ligurischen Küste. Nachmittags frei.

3. Tag Vormittagswanderung mit herrlicher Aussicht oberhalb des benachbarten Städtchens Laigueglia. Am Nachmittag Besichtigung von Alassio und Rückfahrt nach San Bartolomeo al Mare.

4. Tag Heute besichtigen wir das romantische Städtchen Dolceaqua. Wir wandern durch die sanfte Hügellandschaft zur Hafenstadt Ventimiglia. Besichtigung der romanischen Kathedrale aus dem 11. Jahrhundert.

5. Tag Fahrt zur hoch gelegenen Madonna della Guardia. Anschliessend Höhenwanderung und kurzer, steiler Aufstieg zum Monte Bignone. Abstieg auf einem bequemen Pfad ins Tal. Mittagessen und Besichtigungen im historisch interessanten Städtchen Albenga.

6. Tag Busfahrt nach Villa Faraldi. Auf einer Panoramawanderung erleben wir die Naturschönheiten der Riviera dei Fiori.

7. Tag Ein kleines Bergdorf ist der Ausgangspunkt unserer Wanderung im Landesinnern. Die Landschaft ist geprägt durch Olivenhaine. Rundgang durch Alt-Taggia und Besichtigung des Dominikanerklosters.

8. Tag Am Morgen Abfahrt mit der Bahn via Genua–Mailand in die Schweiz.

Programmänderungen vorbehalten!

Buchung telefonisch oder mit diesem Coupon.

Anmeldung **Wanderferien Riviera dei Fiori**

Ich melde mich/wir melden uns definitiv an für die Reise

vom _____ bis _____ Tour-Nr. _____

Anschrift Frau/Herr

1. Name _____

1. Vorname _____

2. Name _____

2. Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

☐ Einzelzimmer* ☐ Doppelzimmer

* Falls ausgebucht akzeptiere ich ½ Doppelzimmer ☐

Zustieg: ☐ Luzern ☐ Bellinzona

Ich anerkenne die Allgemeinen Bedingungen gemäss BAUMELER-Katalog.

Senden an: BAUMELER Wanderferien, Zinggentorstrasse 1, 6002 Luzern

SLZ

Im Reisepreis inbegriffen:

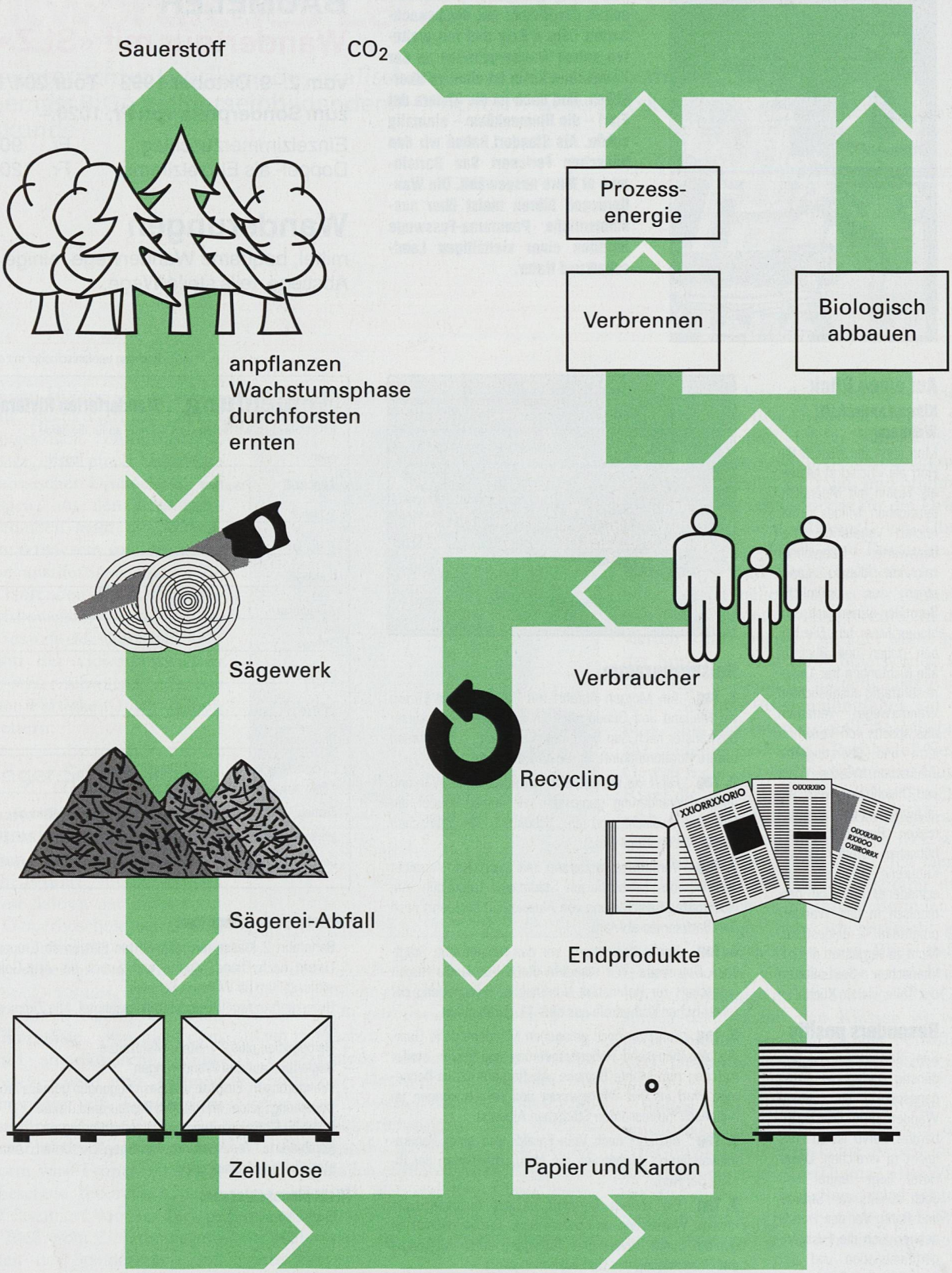
- Bahnfahrt 2. Klasse mit reservierten Plätzen ab Gruppenabfahrtsort Luzern nach Diano Marina und zurück bis Arth-Goldau mit Anschlussbillett ab Wohnort Schweiz
- Unterkunft in familiärem Mittelklassehotel, alle Zimmer mit Dusche/WC
- Halbpension plus 2 weitere Mahlzeiten
- Begleitbus auf den Wanderungen
- Wanderungen, Eintritte und Besichtigungen gemäss Programm
- Bedienungsgelder im Hotel/in Restaurants, Taxen
- BAUMELER-Reiseleitung und Wanderführung
- Kombinierte Versicherung: Reisegepäck, Unfall, Annullierungskosten, Extrarückreisekosten

Nicht eingeschlossen:

- Einzelzimmerzuschlag

BAUMELER
WANDERFERIEN
Zinggentorstrasse 1, CH-6002 Luzern
Telefon 041 50 99 00, Fax 041 51 59 71

Chlorfreie Papiere aus nachhaltiger Waldnutzung



ZIEGLER PAPIER

Ziegler Papier AG
CH-4203 Grellingen
Telefon 061-741 12 12
Telefax 061-741 20 66